

No. 79. Dienstag, den 5. April 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Mit No. 78 unserer Zeitung am 2ten d. M. hat das 2te Quartal für das laufende Jahr begonnen; wir ersuchen daher Diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten angemessener sein sollte, bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28. im Zuckerrohr,
" " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " C. D. Jäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " J. A. Breiter, Oder-Straße No. 30,
" " C. F. Sturm, Schweidnitzer-Straße No. 30.
" " C. F. W. John, Mathias-Straße No. 60,
gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Inland.

Berlin, vom 30. März. — Des Königs Majestät haben den Ober-Konsistorial-Rath Natorp zu Münster zum Vice-General-Superintendenten für die Provinz Westphalen, und den Konsistorial-Rath Küpper zu Trier zum Vice-General-Superintendenten für die Rheinprovinz so wie zum Mitgliede des Konsistoriums zu Koblenz zu ernennen und die darüber sprechenden Patente zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Konsistorial-Rath Schriewer zu Koblenz in derselben Eigenschaft an die Regierung in Trier zu versetzen geruht.

Berlin, vom 31. März. — Heute, als am grünen Donnerstage, haben Se. Majestät der König das heilige Abendmahl in der Kapelle des Königl. Palais aus den Händen des Bischofs Dr. Eylert empfangen.

Des Königs Majestät haben geruht, den zeitherigen Bergamts-Direktor v. Rohr zu Kupferberg zum Bergrath zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem Justitiarius, Justiz-Kommissarius und Notarius v. Horn zu Nordenburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben nachstehende Beförderungen in der Armee vorzunehmen geruht:

Zu General-Lieutenants:

1) General-Major v. Reiche, Inspecteur der 1sten Ingenieur-Insp. 2) Gen.-Maj. v. Löbell, Command. der 8ten Division. 3) Gen.-Maj. v. Klüx, Command. der 12ten Division.

Zu General-Majors:

1) Oberst v. Esebeck, Command. der 1sten Landw.-Brig. 2) Oberst v. Grävenitz, Command. der 11ten Kavall.-Brig. 3) Oberst v. Blankenburg, Command. der 9ten Kav.-Brig. 4) Oberst v. Kesteloott, Comm. der 14ten Inf.-Brig. 5) Oberst v. Drygalski, Comm. der 10ten Landw.-Brig. 6) Oberst v. Selasinsky, Command. der 13ten Landw. Brig. 7) Oberst v. Liebenroth, Insp. der 2ten Ingenieur-Insp. 8) Oberst v. Kurssel, Comm. der 5ten Kavall.-Brig. 9) Oberst v. Neumann, Command. der 2ten Garde-Landw.-Brig. Insp. der Jäger und Schützen. 10) Oberst v. Barner, Command. der 2ten Kavallerie-Brig. 11) Oberst v. Brandenstein, Comm. der 5ten Landw.-Brigade. 12) Oberst v. Prittwitz, Command. der 1sten Garde-Inf.-Brigade. 13) Oberst v. Canitz, Gesandter am Königl. Hannoverschen und Kurfürstl. Hessischen Hofe.

Mit Charakter als General-Major:

14) Oberst Schleyer, 2ter Kommandant von Torgau. 15) Oberst v. Sommerfeld, 2ter Kommandant von Danzig. 16) Oberst v. Langen, Kommand. von Silberberg. 17) Oberst v. d. Lund, 2ter Kommand. von Köln. 18) Oberst Köhn v. Jasky, Kommand. von Küstrin. 19) Oberst v. Legat, Direkt. des Milit.-Waisen-Hauses in Potsdam.

Zu Obersten:

1) Oberst-Lieut. de Finance, interimist. Command. des 35sten Inf.-Regts. (3te Reserve.) 2) Oberst-Lieut. v. Björnstjerna, vom 8ten Inf.-Regt. 3) Oberst-Lieut. v. Klüchzner, interim. Comm. des 17ten Inf.-Regts. 4) Oberst-Lieut. v. Freysleben, vom 4ten Inf.-Regt. 5) Oberst-Lieut. v. Rauch, von der Allg. Kriegsschule. 6) Oberst-Lieut. v. Werder, interimist. Command. des 20sten Infant.-Regts. 7) Oberst-Lieut. Kowalzig, vom 4ten Inf.-Regt. 8) Oberst-Lieut. v. Barfus, vom 17ten Inf.-Regt. 9) Oberst-Lieut. v. Blumen, Command. des 20sten Landw.-Regts. 10) Oberst-Lieut. Gr. Pückler, vom 27sten Infant.-Regt. 11) Oberst-Lieut. v. Werder, Command. des 1. Garde-Regmts. zu Fuß. 12) Oberst-Lieut. v. Mauderode, Adjutant bei der General-Inspection der Festungen und des Ing.-Corps. 13) Oberst-Lieut. v. Hochstetter, interim. Command. des Kaiser Franz Grenadier-Regts. 14) Oberst-Lieut. v. Dunker, Comm. des 2ten Garde-Uhlanen- (Landw.) Regts. 15) Oberst-Lieut. v. Willisen, Chef des Generalstabes beim 5ten Armee-Corps. 16) Oberst-Lieut. v. Below, Command. des 1sten Hus.-Regts. 17) Oberst-Lieut. Jenichen, Chef des General-Stabes bei der General-Insp. der Artillerie. 18) Oberst-Lieut. v. Hirschfeld, Comm. des 1sten Uhlanen-Reg. 19) Oberst-Lieut. v. Heuduck, Comm. des 5ten Kürassier-Regts. 20) Oberst-Lieut. Stein v. Kaminski, vom Kriegsministerium. 21) Oberst-Lieut. v. Strantz, Command. des 9ten Husaren-Regts. 22) Oberst-Lieut. v. d. Horst, Comm. des 3ten Husaren-Regts. 23) Oberst-Lieut. Gr. Waldersee, Command. des Regts. Garde du Corps. 24) Oberst-Lieut. v. Schack, Comm. des 5ten Husaren-Regts. 25) Oberst-Lieut. v. Strantz, Commad. des 4ten Kürassier-Regts. 26) Oberst-Lieut. v. Peucker, vom Kriegsministerium. 27) Oberst-Lieut. v. Valtier, Brigad. der 2ten Gendarm.-Brigade.

Zu Oberst-Lieutenants:

1) Major v. Froreich, vom 2ten Inf.-Regt. 2) Major v. Schweinitz, vom 36sten Inf.-Regt. (4ten Res.) 3) Maj. Corvin v. Wiersbitzki, vom 33sten Inf.-Regmt. (1sten Res.) 4) Maj. v. Fischer, vom 4ten Inf.-Regt. 5) Major v. Scheliha, vom 6ten Landw.-Regt. 6) Maj. v. Dinter, vom 23sten Inf. Regt. 7) Maj. v. Zschüschen, vom 28sten Inf.-Regt. 8) Maj. v. Flotow, Command. des 7ten Uhlanen-Regt. 9) Major v. Reichenbach, 10) Major v. Gerlach, 11) Major v. Reitzenstein I, sämmtlich vom General-Stabe. 12) Maj. v. Reuter, Brig. der 4ten Artill. Brig. 13) Maj. v. Westphal, Command. des 4ten Husaren-Regts. 14) Maj. v. Katte, Command. des Garde-Dragoner-Regmts. 15) Major Prinz August von Würtemberg Königl. Hoh. aggr. dem Regiment Garde du Corps.

Berlin, vom 2. April. — Außer diesen in der Staatszeitung publicirten Beförderungen enthält das heutige Militair-Wochenblatt noch folgende:

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl zum kommandirenden General des 4ten Armee-Corps. (Derselbe behält das Kommando der 2ten Garde-Division [Berlin] einstweilen bei); der General-Major, Baron v. Lützow, bisheriger Command. der 9ten Inf.-Brig., zum interim. Command. der 9ten Division; Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht zum Comm. der 2ten Garde-Kav.-Brig., unter Entbindung von dem Commando der 6ten Kav.-Brig.; der Gen.-Major v. Barner, bish. Comm. des Garde-Dragoner-Reg., zum Comm. der 2ten Kav.-Brig.; der Oberst v. Schaper, bish. Comm. des 20sten Inf.-Reg., zum Comm. der 6ten Inf.-Brig.; der Oberst v. Tietzen, bish. Comm. des 1sten Dragoner-Reg., zum Comm. der 6ten Kav.-Brig.; der Gen.-Major v. Rohr, bish. Comm. der 9ten Landw.-Brig., zum Comm. der 9ten Inf.-Brig.; der Oberst v. Witzleben, bisheriger Comm. des Kaiser Franz Grenadier-Reg., zum Comm. der 9ten Landw.-Brig.; der Oberst v. Below, bish. Comm. des 35sten Inf.-Reg. (3te Reserve), zum Comm. der 12ten Landw.-Brig.; der Oberst v. Holleben, bish. Comm. des 17ten Inf.-Reg., zum Comm. der 14ten Landw.-Brig.; der Oberst v. Hochstetter, vom 2ten Garde-Reg. zu Fuß, zum interim. Comm. des Kaiser Franz-Grenadier-Reg.; der Oberst-Lieut. v. Katte, bish. Comm. des 2ten Uhlanen-Reg., zum Comm. des Garde-Dragoner-Reg.; der Oberst v. Klüchzner, vom 30sten Inf.-Reg., zum interim. Comm. des 17ten Inf.-Reg.; der Oberst v. Werder, vom 24sten Inf.-Reg., zum interim. Comm. des 20sten Inf.-Reg.; der Oberst de Finance, vom 13ten Inf.-Reg., zum interim. Comm. des 35sten Inf.-Reg. (3te Reserve); der Major v. Hanneken, vom 2ten Dragoner-Reg., mit der Führung des 6ten Kürassier-Reg. beauftragt und demselben aggregirt; der Major v. Brösike, vom 2ten Husaren-Reg. (genannt 2tes Leib-Husaren-Reg.), zum

interim. Comm. des 1sten Dragoner-Reg.; der Major v. Lupinski, bish. Comm. des Landw.-Bat. 37sten Inf.-Reg., zum interim. Comm. des 2ten Uhlanen-Reg.; der Major v. Podbielski, vom 4ten Uhlanen-Reg., zum interim. Comm. des 6ten Uhlanen-Reg.; der Major v. Urlaub, vom 5ten Uhlanen-Reg., zum interim. Comm. des 8ten Ulanen-Reg.; der Major Stammer, von der 8ten Artill.-Brig., zum interim. Brigadier der 2ten Artill.-Brig.; der Major v. Strotha, von der Garde-Atill.-Brig., zum interim. Brigadier der 3ten Artill.-Brig.; der Major Maschke, von der 1sten Art.-Brig., zum interim. Brigadier der 5ten Artill.-Brig.; der Oberst von Zimmermann, bisheriger Comm. des 1sten Bat. 6ten Landw.-Reg., zum Kommandanten von Schweidnitz.

Die nachstehenden interimistischen Regiments-Commandeure: Oberst v. Steinäcker (2ten Inf.-Reg.), Oberst v. Maltitz (27sten Inf.-Reg.), Oberst v. Sack (30sten Inf.-Reg.), Major v. Slugocki (4ten Dragoner-Reg.), Major v. Forstner (11ten Husaren-Reg.), und Oberst-Lieutenant v. Flotow (7ten Uhlanen-Reg.) sind als solche bestätigt worden.

Unterm 18. März ist der Major v. Radowitz, Chef vom Generalstabe der General-Inspection der Artillerie, zum Militair-Commissair bei der Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M., und statt seiner der Oberst-Lieutenant (jetzige Oberst) Jenichen, bisheriger Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, zum Chef vom Generalstabe der General-Inspection der Artillerie ernannt worden. Die Garde-Artillerie-Brigade hat dagegen der Major v. Erhardt, bisheriger Brigadier der 5ten Artillerie-Brigade, erhalten.

Oesterreich.

Wien, vom 28. März. (Privatmitth.) — Se. Majestät der Kaiser hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der Gottesdienst in der Hofburgpfarrkirche während der Charwoche von den Hofwürdenträgern fleißig besucht werde. Die Fußwaschung am Gründonnerstag werden JJ. MM. persönlich verrichten und auch der Auferstehungsprozession, welche besonders glänzend sein wird, werden beide Majestäten in Person beiwohnen. Alle Geheimräthe, Kämmerer und Truchsesse sind verbunden, im Fall sie dieser Feierlichkeit beizuwohnen verhindert sein sollen, dies bei der betreffenden obersttn Hofwürde anzuzeigen. — Die Actien für die Eisenbahn nach Bochnia sind wieder etwas zurückgegangen, doch finden sie mit 10 bis 12 pCt. Agio fortwährend Käufer. — Der K. Türkische Geschäftsträger dahier, Herr v. Maurojeni, hat vom Sultan eine Einladung nach Konstantinopel erhalten, welcher zu entsprechen er bereits Anstalten trifft. Man glaubt, er werde als wirklicher Gesandter des Sultans hierher zurückkehren.

Wien, vom 30. März. (Privatmitth.) — So eben verlautet, daß Se. Majestät der Kaiser das durch den Tod des Feldzeugmeisters v. Strauch erledigte Infanterie-Regiment No. 24 seinem Herrn Schwager, dem regierenden Herzog von Lucca, verliehen und zum zweiten Inhaber desselben den beim Hofkriegsrath zugetheilten Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Odelgo ernannt hat. — An der Börse ist Neigung zum Verkaufen vorherrschend, daher das Weichen der Course. Als Grund hiervon ist zum Theil fühlbarer Geldmangel anzuführen, zum Theil mögen auch die leidenschaftlichen Discussionen im Englischen Parlament wegen der Krakauer Angelegenheiten dabei mitwirken. (Anmerkung der Redaction. Sollte nicht der Grund darin zu suchen sein, daß die Obligationen-Inhaber sich Eisenbahn-Actien anschaffen wollen und würde nicht dadurch auch das obenerwähnte anfängliche rasche Steigen und das nachherige Feststehen des Courses der Actien sich erklären lassen?) — Der Oesterr. Beobachter vom heutigen Tage enthält unter Anderem die Anzeige: Sr. K. K. Majestät haben mit allerhöchster, an die K. K. vereinigte Hofkanzlei gelangter Entschließung dem Redacteur der Oesterreichischen Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde, Johann Paul Kaltenbaeck, die Bewilligung zu ertheilen geruht, das Diplom des historischen Vereines für Baierns Obermainkreis zu Bamberg annehmen zu dürfen. — Wie unscheinbar dem Ausländer dieser Artikel auch erscheinen mag, so ist er doch in vieler Hinsicht bemerkenswürdig. Die Annahme eines jeden Diploms auswärtiger gelehrter Gesellschaften erfordert die Allerhöchste Genehmigung und diese wird durch die höchsten Behörden herabgegeben. Dagegen schätzt man den Empfang eines Diploms vom Auslande so hoch, daß die ihre Artikel am meisten wählende Zeitung davon berichtet. Gewiß kann nichts besser das oft bemerkte, mit der höchsten Achtung gegen das Ausland gepaarte, Abgeschlossensein des in jeder Hinsicht unabhängigen nnd sich selbst genügen könnenden Oesterreichs vor jenem falschen Lichte schützen, welches nur zu oft im Auslande darauf geworfen wird.

Deutschland.

Schwerin, vom 11. März. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den Grafen August Wilhelm von Hessenstein, unter Beilegung des Charakters Ihres Geheimenraths mit dem Prädikate „Excellenz", zu Allerhöchst Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preußischen Hofe zu ernennen geruht.

Frankfurt a. M., vom 23. März. — In Folge der bedeutenden Geldzuschüsse, welche die landständischen Kammern des Großherzogthums Hessen zum Behufe der Unterhaltung und Emporbringung der Landes-Universität Gießen bewilligt haben, wird die Anzahl der dortigen Lehrstühle eine ansehnliche Vergrößerung erhalten. Sieben neue Professoren sollen berufen werden, theils um die Stellen abgegangener Lehrer zu ersetzen, theils aber auch, um diejenigen Lücken auszufüllen, die sich bisher bei der Besetzung mancher Fächer der akademischen Studien sehr nachtheilig bemerklich machten.

Die früheren Gerüchte, wonach der vormalige Königl. Baierische Finanz-Minister und gegenwärtige Bundes-

tags-Gesandte, Herr von Mieg, der bekanntlich den König Ludwig auf seiner Reise nach Griechenland begleitete, daselbst verbleiben würde, um eine hohe Staatsstelle zu übernehmen, haben sich nunmehr als vollkommen ungegründet erwiesen. Es sind bereits ganz bestimmte Nachrichten von demselben hier eingetroffen, denen zufolge er bald nach Ostern seinen hiesigen Posten wieder anzutreten gedenkt.

Bockenheim, vom 26. März. — Einen wiederholten Beweis der Eintracht, Geselligkeit und gegenseitigen freundlichen Gesinnungen, welche zwischen dem hier stationirten Königl. Preußischen Militair und den oberen, wie niederen Behörden und sämmtlicher Bürgerschaft dahier statt haben, gab das gesternabendliche Gastmahl mit Tanz, welches von dem hier bestehenden gesellschaftlichen Vereine, auf specielle Veranlassung unsers Herrn Amtmanns, zum freundlichen Abschiede den Offizieren des Ende dieses Monats von hier abgehenden Militairs gegeben wurde, und welchem die städtischen obrigkeitlichen Personen, Bürgermeister, Stadträthe und Andere ersten Ranges beiwohnten, und damit die Aufrichtigkeit dieser freundlichen Gesinnungen bewahrheiteten. So unbedeutend dieser Vorfall an sich selbst auch erscheinen mag, so ist es doch immer ein erfreuliches Zeichen, daß die früherhin stattgehabten Reibungen und Streitigkeiten zwischen Bürgern und Soldaten gänzlich vergessen und vergeben, und an deren Stelle Ruhe und Verträglichkeit, wozu das Königl. Preußische Militair bei jeder Gelegenheit mit freundlicher Zuvorkommenheit die Hand bot, getreten sind. (Frankf. J.)

Hamburg, vom 29. März. — Die Neue Zeitung schreibt: „Durch gefällige Mittheilung sind wir in den Stand gesetzt zu melden, daß den neuesten aus St. Thomas hier angelangten Briefen zufolge, die Insurrection in Venezuela jetzt gänzlich unterdrückt ist, indem auch der letzte Zufluchtsort der Insurgenten, Puerto-Cabello, von ihnen gesäubert worden ist. Nach den letzten über England hier eingegangenen Nachrichten, hatte die Uebergabe des Forts am 11ten v. Mts. noch nicht stattgefunden.

Frankreich.

Paris, vom 24. März. — Herr Humann ist am 22sten zum erstenmale seit der ministeriellen Krisis wieder von dem Könige empfangen worden. Einige Personen behaupten, man denke schon daran, ihm das Portefeuille der Finanzen wieder anzuvertrauen. Man weiß, daß der König ernstlich böse auf Herrn Humann war, weil er ihm allein die Schuld wegen der letzten ministeriellen Complication zuschrieb; es scheint, daß er durch die Vermittelung des Herrn Thiers wieder zu Gnaden aufgenommen worden ist. In der dem Herrn Humann bewilligten Audienz ist nur von der Renten-Reduction und von der Vertagung, die man von der Kammer erlangt habe, die Rede gewesen. Herr Humann hat erklärt, daß die ungeheure Majorität der Kammer fest darauf bestehen würde, die Reduction im nächsten Jahre zu erlangen, und er hat deshalb dem Könige den Rath gegeben, unverzüglich eine Kommission zu ernennen, die mit der gründlichen Prüfung jener wichtigen Frage, und mit Entwerfung eines Gesetzes über diesen Gegenstand beauftragt würde. Wir erfahren mit Vergnügen, daß der König in diese Ansicht eingegangen ist, und daß die Mitglieder der Kommission in diesen Tagen ernannt werden sollen. Die Zahl der Mitglieder wird sich auf 24 belaufen, darunter 12 Pairs und 12 Deputirte. Man bezeichnet schon als muthmaßliche Mitglieder die Herren Humann, Gouin, Laffitte, Odier, Jacques Lefebvre, Graf Roy, Graf Mollien, Baron Louis, Davilliers und Herzog von Gaeta.

Man spricht von der Abberufung des Generals Alava, und glaubt, daß der Herzog von Rivas statt seiner zum Spanischen Botschafter in Paris ernannt werden würde.

Außer den beiden Lagern bei Luneville und Rocroy werden in diesem Jahre auch noch zwei andere bei St. Omer und Compiègne aufgeschlagen werden. 50,000 Mann sollen in diese Lager vertheilt werden; das bei Rocroy wird der Herzog von Orleans commandiren.

In Toulon ist das Linienschiff Trocadero von 120 Kanonen durch eine Unvorsichtigkeit beim Heizen in Brand gerathen, und ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust des Staats bei diesem Unglücksfalle wird auf 3 Mill. Fr. geschätzt.

Im **Moniteur du Commerce** liest man: „Der Präsident der Vereinigten Staaten sagte in seiner Botschaft bei Eröffnung des Kongresses: „„Es sind die nöthigen Einleitungen getroffen worden, um unsern Traktat mit Marokko zu erneuern."" Diese wenigen Worte, die vielleicht ganz unbemerkt geblieben sind, verbergen einen Gedanken von der größten Wichtigkeit. Es handelt sich nicht um die einfache Erneuerung des Traktates; die Amerikaner suchen die Abtretung eines kleinen Gebietstheiles auf Afrikanischem Boden zu erlangen, um daselbst eine Kolonie zu stiften. Viertehalb Meilen westlich von Ceuta liegt eine Bucht, Angera genannt. An der östlichen Spitze dieser Bucht befindet sich eine kleine Insel, deren sich im Kriege die Engländer bemächtigt hatten, um daselbst eine Batterie zu errichten. Mittelst einiger Dämme kann man aus dieser Bucht leicht einen sichern Ankerplatz für Kriegsschiffe machen. Der sehr fruchtbare Boden der Insel ernährt eine bedeutende Anzahl Schlachtvieh, und ein großer Quell, der sich in das Meer ergießt, sichert zu allen Zeiten eine hinlängliche Quantität süßen Wassers. Drei Meilen westlich von diesem Punkte findet man eine ziemlich große Rhede, **Calla grande** genannt, wo man auch einen Ankerplatz anlegen könnte. Dies ist es, was die Vereinigten Staaten im Schilde führen. Die Zeit des Ablaufs ihres Traktats mit Marokko scheint ihnen eine günstige Gelegenheit, um, ohne Verdacht zu erregen, über jene Abtretung zu unterhandeln. Es sind

durch eine Amerikanische Fregatte sehr kostbare Geschenke nach Tanger gebracht, und in dem Konsulate niedergelegt worden. Ein junger Mann, der bei der Amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel attachirt ist und den ein Aufenthalt in Tunis mit der Arabischen Sprache vertraut gemacht hat, Herr Hudson, ist bestimmt, sich in Begleitung des Amerikanischen Konsuls nach Marokko zu begeben. Es ist zu bemerken, daß die Sache schon so weit gediehen, daß die Forderung der Vereinigten Staaten kein Geheimniß mehr ist und nicht mehr in Zweifel gezogen werden kann. Ohne über die fernerweitigen Pläne des Kaisers etwas voraussagen zu wollen, so erwartete man doch fast mit Gewißheit von seiner Seite eine ausweichende Antwort, weil man voraussah, daß er suchen würde, Zeit zu gewinnen. In der That hat er jetzt erklärt, daß er sich erst während seiner Anwesenheit in Fez, also in 2 bis 3 Monaten, auf nähere Unterhandlungen einlassen könne. So viel ist gewiß, daß für den Augenblick die beabsichtigte Ambassade aufgegeben ist. Herr Hudson hat Tanger vor acht Tagen verlassen, um sich angeblich nach England zu begeben, und die Geschenke bleiben im Konsulat! Eine so wenig vorgerückte Unterhandlung würde nicht viel Aufmerksamkeit verdienen, wenn nicht, seit der ausweichenden Antwort des Sultans, sich zu verschiedenenmalen Amerikanische Kriegsschiffe gezeigt hätten. Das ganze Geschwader des Mittelländischen Meeres ist in unseren Gewässern versammelt, und zwei Linienschiffe von 100 Kanonen werden noch erwartet. Vor zehn Tagen kam der Commandeur des Geschwaders in Person nach der Rhede. Aus einigen hingeworfenen Aeußerungen könnte man vermuthen, daß es die Absicht der Amerikanischen Flotte sei, sich des obenerwähnten Gebietstheiles durch einen Handstreich zu bemächtigen."

Paris, vom 25. März. (Chronique de Paris.) Die revolutionaire Partei kennt die wahre Lage des Herrn Thiers an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten nicht; der Minister hat sich bei der Annahme des Portefeuille gebieterischen Bedingungen unterworfen. Er steht nicht selbst an der Spitze dieser Angelegenheiten; der Präsident des Conseils und der dirigirende Minister steht hinter dem Vorhange. Man hat die Englische Allianz so viel wie möglich beseitigt; es handelt sich nicht mehr von der in Stücken zerrissenen Englischen Allianz; man hat die Oesterreichische Allianz vorgezogen. Die Dynastie des Talleyrand hat es so geboten, um den unvermeidlichen (?) Conflict zwischen Rußland und England, der sich auf das Frühjahr 1837 vorbereitet, zu verzögern. Oesterreich will, daß sich Frankreich ihm in einem Neutralitäts-Systeme anschließe. Herr Thiers hat sich folgende Aeußerung entschlüpfen lassen: „Es ist nicht möglich, den Frieden von jetzt bis auf 18 Monate aufrecht zu erhalten." Seit Herr von Talleyrand am Ruder steht, ist beschlossen, daß Frankreich keine gemeinschaftliche Sache mehr mit England gegen Rußland machen werde. Herr von Talleyrand will im März nach Wien abreisen. Er hofft einen Congreß halten zu können, wo er und Herr von Metternich die Oberhand haben würden, und der sowohl die Angelegenheiten Spaniens als die des Orients ausmachen soll. Die ganze Frage wird sein, Rußland und England zu bestimmen, Botschafter dahin abzuschicken.

Kammerverhandlungen. In der Deputirtenkammer fiel ein Zwischenakt vor, der von der höchsten Bedeutung ist und jetzt alle Gemüther beschäftiget. Am 24. März war der Gesetzentwurf über den Zuschuß zu den diesjährigen geh. Ausgaben an der Tagesordnung. Durch die Legitimisten Laboulie und Dugabé wurden die Debatten sehr bitter. Rancé spielte die Frage in das Gebiet der Tagesinteressen, und benutzte diese Gelegenheit, um die Mitglieder des vorigen Kabinets mit denen des jetzigen zu vergleichen. Die Kammer, bemerkte er, zerfalle gegenwärtig in 6 Fractionen, nämlich die äußerste linke Seite, die linke Seite, das linke Centrum, das eigentliche Centrum, das rechte Centrum und die rechte Seite. Herr Guizot habe sich unter dem vorigen Ministerium zum rechten Centrum und Herr Thiers zum eigentlichen Centrum bekannt, und diese beiden Fractionen hätten also damals den Haupt-Bestandtheil der Majorität gebildet. Gegenwärtig sei Herr Guizot durch Herrn Pelet und Hrn. Thiers durch Herrn von Montalivet ersetzt worden, deren politische Freunde sich vornehmlich im linken Centrum befänden; man müsse also doch nothwendig annehmen, daß neben der Personal-Veränderung auch eine Aenderung in der Politik eingetreten sei, und grade zu dieser Veränderung wünsche er sich und dem Lande Glück. Das vorige Ministerium sei, was die Amnestie betreffe, zur Nachsicht gar wenig geneigt gewesen, während das jetzige gewissermaßen die Verpflichtung übernommen habe, den politischen Verurtheilten ihre Lage möglichst zu erleichtern; aus Erkenntlichkeit für diese Tendenz stimme er zu Gunsten des verlangten Kredits. Hr. Guizot fand sich durch diesen Vortrag des Herrn von Rancé veranlaßt, die Rednerbühne zu besteigen, um auch seine Meinung über die gegenwärtige Lage des Ministeriums und der Kammer abzugeben. Er bemerkte unter Anderem, daß dieselbe Politik, die er zuerst als Deputirter und späterhin als Kollege des Herrn Kasimir Périer verfochten, auch künftig in ihm einen eifrigen Vertheidiger finden werde. Er halte es für überflüssig, noch einmal auf die Gründe zurückzukommen, welche die letzte Ministerial-Veränderung veranlaßt hätten; allerdings habe sich unmittelbar nach derselben einige Besorgniß über die Politik des neuen Kabinets verbreitet; indessen habe das Kabinet selbst sich sofort beeilt, das Land in dieser Beziehung zu beruhigen. Jedermann habe gefühlt, daß eine Aenderung in der Politik die Juli-Regierung selbst erschüttern würde, und er sei namentlich seinerseits auf das Innigste überzeugt, daß es jetzt nöthiger als je sei, bei

jener Politik, trotz der widerstrebenden Ansichten der alten Opposition, zu beharren. Der Redner ließ sich hierauf in wenigen Worten über die Pläne und Hoffnungen der legitimistischen und der revolutionairen Partei vernehmen und schloß mit einer Aufforderung an die Kammer, an dem bisherigen Systeme festzuhalten. Unter einem Beifallssturme (der das **Journal des Dèbats** mit Entzücken, den **Temps** und **Constitutionel** mit Verdruß und Sorge erfüllte) kehrte Herr Guizot auf seinen Platz zurück, was Herrn Glais-Bizoin veranlaßte, überlaut zu rufen: „Da Ihr so sehr mit ihm zufrieden seid, so gebet ihm auch sein Portefeuille wieder!" — In der Sitzung vom 25sten nahm Sauzet davon Anlaß, zur größten Freude der Opposition zu erklären, daß das neue Ministerium eine neue Politik befolge. Darauf wurde der Gesetzentwurf, der dem Minister des Innern einen Nachschuß von 1,200,000 Fr. zu den diesjährigen geheimen Ausgaben bewilligt, mit 251 gegen 99, also mit einer Majorität von 152 Stimmen, angenommen.

Spanien.

Madrid, vom 16. März. Der **Espannol** versichert, wir wissen nicht, auf welche Autorität gestützt, daß kein Mitglied der neuen Legislatur seine Blicke auf die Verfassung von 1812 richte, und daß die Prokuradoren nicht im Entferntesten daran dächten, sich für constituirende Cortes zu erklären. Es gehört einige Kühnheit dazu, um sich auf diese Weise für eine Kammer zu verbürgen, die so viele neue Mitglieder in sich schließt und die unter so schwierigen Umständen einberufen worden ist.

Madrid, vom 20. März. — Der gestrige durch König Josephs Namensfest bedeutsame Tag, für den einige die Proklamirung der Konstitution von 1812 prophezeiht hatten, ist durchaus ruhig vorübergegangen; keine Demonstration hatte statt. Die Behörden waren aber auch auf dem qui vive; alle Regimenter waren consignirt und alle Maßregeln gegen jeden möglichen Versuch der Alboratadores (Aufwiegler) getroffen. — Je näher die Eröffnung der neuen Cortesversammlung kommt, desto mehr verbreitet sich die Besorgniß, daß das Ministerium seiner Auflösung nahe sei. Mendizabal soll schon seine Dimission gegeben haben, geschreckt durch die Hindernisse, das Cabinet zu vervollständigen, und durch die feindselige Stimmung der Procuradores. Als Conseilpräsident und Minister des Auswärtigen wird durch das Gerücht Isturiz bezeichnet, als Finanzminister Aguirre Solarte, als der des Kriegs General Rodil, als der der Justiz Ballesa, Deputirter von Cadix und inniger Freund des Herrn Isturiz, als der des öffentlichen Unterrichts, der vom Departement des Innern getrennt würde, Alkala Galiano. — Mendizabal beschäftigt sich inzwischen noch fast ununterbrochen mit der Abfassung der Thronrede; sie soll, heißt es, seine politische Abschiedsrede, vor seiner gleich darauffolgenden Abreise nach London, werden. — Die Eröffnung der Cortes wird von der Königin diesmal in der Procereskammer vorgenommen. — Die beiden Kammern haben am 17ten schon eine vorbereitende Sitzung gehalten Die Procuradoreskammer erwählte fast einstimmig (mit 73 Stimmen von 74) Herrn Isturiz zum Präsidenten, Isturiz hatte für Gonzales D. Antonio gestimmt. Zu Secretairen wurden ernannt die Herren Onis (mit 72 Stimmen) und Caballero (mit 51.) Man erwartet von der Kammer eine heftige und energische Opposition. Es heißt schon, es werde am 26sten d. der Antrag gestellt werden, daß sich die Kammer zur constituirenden Versammlung erkläre. — Vielleicht theilen sich aber auch diesesmal wieder die aufsteigenden Wolken.

** Vom Kriegsschauplatze. Man muß sich fast bedenken, die Nachrichten vom Kriegsschauplatze zusammenzustellen; denn was die Bülletins der einen Partei berichten, wird von den Bülletins der andern Partei widerlegt. Noch immer ist auf den Pyrenäenkampf der Christinos und Karlisten die Karikatur anwendbar, welche zur Zeit des Valdes und Zumalacarreguy in Paris verfertigt würde; noch immer beut das Hin- und Herfahren der Armeen den Anblick eines Karoussels, wenn man von dem grausam vergossenen Blute absieht, welches allein den Ernst der Sache bekundet. Nach den neuesten Nachrichten muß man glauben, daß die Stellung der Kämpfenden ungefähr folgende ist. Don Carlos hält sich nahe an der Franz. Grenze bei Elorio. Vor Vittoria steht sein tüchtigster Führer Eguia mit 28 Bataillonen und das bei Cordunna nur überrumpelte und keineswegs aufgeriebene Corps näherte sich ihm bis Salsina. Angelehnt an einige feste Punkte und im Besitze einiger Zugangspunkte zum Meere ist Don Carlos allerdings in genug günstiger Lage. Jedoch fordert die Fortdauer den Zufuhren nicht blos freie Straßen, sondern auch Zahlmittel. Es verlautet, daß das Geld ihm keineswegs so fehle, wie man auf den Grund neuer Negotiationen in London meldet, man sagt sogar, seine Finanzen gestatteten ihm, auf eine Vermehrung seiner Streitkräfte zu denken, die jetzt 40,000 Mann (13,000 in Navarra, 8350 in Alava, 6000 in Guipuzcoa, 6250 in Biscaya) betragen sollen. An herumschwärmender zerstreuter Mannschaft soll Don Carlos 4070 Köpfe zählen. Unter seinen Guerillas stehen offenbar die in Catalonien oben an. Der Pfarrer Batanero, der seinen kühnen Zug über den Ebro mit dem Rückzug über denselben endete, dürfte sich wohl schwerlich mit Cabrera messen dürfen, der über der Niedermetzelung seiner Mutter um so empörter ist, als diese ihm öfters zuredete, die Carlistische Partei zu verlassen. Da 400 verwundete Carlisten nach Tolosa gebracht wurden, darf man immer glauben, daß die Ueberrumpelung bei Cordunna nicht ohne Verluste abgelaufen ist. Indessen ist allerdings ein Verlust an Leuten noch keine Vernichtung. Die Armee der Königin, 60,000 M. stark, hat zu thun, einen Damm um die Carlistischen Streitkräfte zu ziehen, damit diese nicht in die treugebliebenen Provinzen brechen, wohin zu gehen Cabrera, der bis Cuenca (22 Stunden

von Madrid) kam, große Lust bezeugt. Cordova steht mit der Hauptmacht, 18,000 Mann, Eguia gegenüber bei Vittoria. Er wollte kürzlich 5000 Mann auf Bilbao senden, aber dieses Corps wurde nach Balmaseda zurückgeworfen, wo sechs Carlistische Bataillons es beobachten. Mißmuthig soll Cordova ein Entlassungsgesuch (man sagt, das 6te) eingereicht haben; aber die Offiziere sollen die Regierung gebeten haben, es zu verwerfen, als wenn er der siegreichste und unentbehrlichste Spanier wäre. Man spricht aber doch davon, daß Mina an Cordova's Stelle treten solle. Mina hat die Ausbreitung der Insurrection in Catalonien schwer zu verhindern. Einerseits machen demokratische Bewegungen die größeren Städte unsicher, andrerseits legt Insubordination und Zwiespalt dem Heere Fesseln an. An Oberst Aspiroz, der eine Colonne aus Haß gegen den General nicht nach Niela führte, wie er sollte, und dadurch eine Niederlage verursachte, dürfte ein Exempel statuirt werden — aber wird es auch ein wirksames sein? Der neuesten Gazette zufolge hätte sich die Stellung der Carlisten sehr gebessert. Die Carlisten haben Ripoll verlassen und belagern Prats de Clauzanes; die Christinos von Vich sind in diesem Platze von mehreren Carlistischen Anführern cernirt. Zwei Carlistische Bataillone von Torre's Corps sind in Ribas kantonirt. — Immer aber ist Mina im Besitze der Mittel (Englische Zufuhren fehlten nie weniger) einen erfolgreichen Widerstand zu leisten und so ist auch in Catalonien ein Resultat des Kampfes nicht abzusehen. — Die Unmenschlichkeit des Kampfes läßt allerdings wünschen, daß auf diplomatischen Wege eine Frage erledigt werde, die nicht den Anschein hat, auf militairischem Wege entschieden werden zu können.

Portugal.

Lissabon, vom 19. März. — Am Donnerstag legte Herr Silva Carvalho den Kammern sein versprochenes Manifest vor, das sowohl von den Pairs als von den Deputirten mit Wohlwollen aufgenommen wurde, denn er wird, mit wenigen Ausnahmen, von Allen geachtet. Man ist der Meinung, daß eine Vergleichung mit dem Finanz-Budget des Herrn Campos und mit dem Bericht der aus fünf Mitgliedern bestehenden Kommission zum Vortheil Silva Carvalho's ausgefallen sei und seine gute Verwaltung der Angelegenheiten Portugals zur Genüge dargethan habe, wodurch also die von Campos und seiner unbedeutenden Partei gegen den ehemaligen Minister erhobenen Beschuldigungen widerlegt werden. — Die Minister sind schon wieder bei zwei Fragen in der Deputirten-Kammer in der Minorität gewesen, allein dies scheint keinen Eindruck auf sie zu machen. Herr Seabra verlas ein Schreiben aus Penafiel, worin verschiedene Gewaltthätigkeiten geschildert wurden, die sich eine Bande von 40 Migueliſten in der Nähe der genannten Stadt erlaubt habe. Diese Mittheilung gab zu einer heftigen Debatte Anlaß, während welcher Herr Mousinho da Silveira äußerte, das ganze System der Regierung scheine der Auflösung nahe zu sein. Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als ein vollkommener Aufruhr ausbrach, indem sechs oder sieben Deputirte sich durch jene Aeußerung beleidigt erklärten. Das Gesetz für den Verkauf der Leizirias und die Ausgabe von Schatzkammer-Scheinen im Werthe von 2000 Contos, die 6 pCt. Zinsen tragen, ist angenommen worden. Die Regierung hat schon angefangen, dergleichen Scheine auszugeben, die, mit 1½—2 pCt. Diskonto, Käufer finden, und da sie bei den Staats-Kassen, so wie bei der Zahlung von Abgaben und bei den Zoll-Aemtern angenommen werden, so ist nicht zu erwarten, daß das Diskonto unter 3½—4 pCt. herabgehen wird. Diejenigen, welche Forderungen an den Schatz haben, sind natürlich gern bereit, sich auf diese Weise bezahlt zu machen. Die Deputirten für Porto verlangen eine Herabsetzung des Ausfuhr-Zolls auf ihren Wein um 18 pCt. für die Pipe; allein die Regierungs-Zeitung zeigt in einem Artikel ihrer gestrigen Nummer die absolute Nutzlosigkeit dieser Maßregel. Aus einigen in der Cortes-Versammlung vorgekommenen Bemerkungen ist zu ersehen, daß wegen mehrerer unangenehmen Vorfälle, die auf der Kolonie Bissao durch den Capitain einer Französischen Korvette veranlaßt wurden, ernstliche Vorstellungen bei der Französischen Regierung gemacht worden sind. — Die Verwaltung des Landes geht noch immer denselben schläfrigen Gang; sogar die Packetböte nach den Kolonieen haben, weil sie nicht bezahlt werden, ihre Fahrten eingestellt, und der Präfekt oder Civil-Gouverneur von Madeira ist aus demselben Grunde noch hier. Die bei dem Verkauf von Nationalgütern als Zahlung geltenden Certifikate waren vorgestern zu 27 pCt. und heute zu 32 pCt. zu haben; zu Silva Carvalho's Zeit standen sie auf 63 pCt. — In voriger Woche sind in verschiedenen Theilen des Landes wieder mehrere Mordthaten verübt worden, und zu Cartaxo hat am 13ten d. M. eine Art von insurrectioneller Bewegung stattgefunden, die glücklicherweise unterdrückt wurde. Es ist zu bewundern, daß sich unter einem solchen Ministerium nicht das ganze Land im Aufruhr befindet. Es sind auch mehrere Bankerotte eingetreten. — Man vermuthet, der Prinz Ferdinand von Portugal werde zwischen dem 3ten und 10. April hier eintreffen, und die Königin scheint entschlossen, bis dahin unter keiner Bedingung ihr Ministerium verändern zu wollen.

England.

London, vom 25. März. (Preuß. Staatsz.) Die Kommission, welche schon voriges Jahr von der Regierung ernannt wurde, um die Möglichkeit der Abschaffung der körperlichen Züchtigungen bei der Armee zu untersuchen, hat in dem eben erfolgten Berichte die Erwartungen sehr getäuscht. Man hatte um so mehr darauf gerechnet, daß die Kommission die Abschaffung so unwürdiger Strafmittel empfehlen würde, als kürzlich in einem und demselben Regimente zwei Soldaten schnell hinter einander in Folge der erlittenen körperlichen Züchtigung gestorben waren. Es herrscht offenbar

bei unseren Offizieren (hohen wie niederen) die Meinung, daß es unmöglich sei, Englische Soldaten im Zaum zu halten, wenn jenen nicht wenigstens als letztes Mittel die Anwendung der neunschwänzigen Katze verbliebe. Zugleich aber müssen sie selbst (wenn sie auch was kaum denkbar ist, nicht den Abscheu vor diesem Strafwerkzeug mit der Masse der Nation theilen) den Gebrauch desselben so sehr als möglich reduzirt wünschen, da das öffentliche Interesse, das von einer gewissen Klasse von Zeitungen für jedes bestrafte Individuum angeregt wird, die Wirksamkeit der Strafe, wie überhaupt die nothwendige Achtung der Soldaten vor ihren Vorgesetzten bedeutend herabsetzen muß. Unter diesen Umständen ist gar nicht zu bezweifeln, daß dieselbe nicht viel länger beibehalten werden kann, wenn es John Bull auch, wie die Abschaffung der Sklaverei, einige Millionen kosten sollte. Das Zeugenverhör, welches unsere Zeitungen allmälig in dieser Beziehung mittheilen, enthält gar manche Winke zur Benutzung für diejenigen, denen es Ernst wäre, die Disziplin in der Armee ohne die „neunschwänzige Katze" zu erhalten; z. B. bessere Besoldung im Allgemeinen, um eine gesittetere Klasse von Personen für den Dienst zu gewinnen, das Ausstoßen aus dem Soldatenstande zu einem wesentlichen Nachtheil zu machen (wie es z. B. beim hiesigen Polizei-Corps der Fall ist, bei welchem ohne Körperstrafen die beste Mannszucht erhalten wird), ferner eine weitere Erhöhung des Soldes, verbunden mit der Ertheilung von Ehren-Medaillen, nach einer gewissen Dienstzeit, die ohne irgend eine Bestrafung vorübergegangen; Zusicherung höherer Pensionen für verdiente Soldaten im Alter; Anstalten in den Kasernen, sowohl für die Beschäftigung derer, welche sich einem Handwerke widmen wollen, als für die Leibesübung Aller durch männliche Spiele, und für die Versorgung der Soldaten mit Speisen und unschädlichen Getränken zu billigen Preisen, statt daß man sie bisher auf ihre enge Stube, oder die Schenke in der Kaserne oder auf verführerische Unterhaltungen außer derselben beschränkt; endlich auch die Ertheilung von Offizierstellen an besonders verdiente Soldaten, wie sie solche zuweilen im Kriege durch ausgezeichnete Tapferkeit erlangen. Der Herzog von Wellington und andere Offiziere meinen freilich, daß es weder für unser Offizier-Corps, welches bekanntlich fast ausschließlich aus Personen der reicheren und vornehmeren Klassen besteht, die ihren Rang zu erkaufen vermögen, noch für den Soldaten selbst, der sein ganzes Leben unter den niederen Klassen zugebracht, angenehm sein würde, wenn der letztere ebenfalls Offizier werde; besonders da bei der Brittischen Armee die Offiziere im engen Verein mit einander leben und täglich mit einander speisen. Aber wir glauben nicht, daß diese weder in Frankreich noch in Preußen geltende Ansicht bei uns allein und in unseren Tagen ihre Autorität behalten könne. Andere kostspielige Mittel, die man vorgeschlagen, sind die Anlegung von einsamen Zellen in den Kasernen, wo der Verurtheilte von allen Umgang mit seinen Kameraden entfernt gehalten werden könne; oder die Bildung einer Civil-Strafanstalt, welcher alle militairischen Verbrecher nach der Verurtheilung überliefert werden sollten.

Oeffentliche Blätter theilen jetzt die Antwort mit, die der Gemahl der Königin von Portugal, Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, an die Deputation der hier wohnenden Portugiesen auf deren Adresse ertheilt hat. Die Antwort lautet folgendermaßen: „Ich bin Ihnen sehr dankbar für die gegen mich ausgesprochenen Gesinnungen, und da ich erfahren habe, welche große Opfer Sie gebracht, um Ihre Treue gegen die Königin, meine erhabene Gemahlin, unverletzt zu erhalten, so versichere ich Ihnen zugleich als Gatte Ihrer Souverainin, daß ich Alles, was in meinen Kräften steht, thun werde, um nicht allein zu dem Glücke dieser erlauchten Fürstin und der Portugiesischen Nation, der ich nunmehr die Ehre habe anzugehören, beizutragen, sondern auch um die Rechte der Souverainin eben so zu behaupten als die Rechte ihrer Unterthanen, die denselben durch die constitutionelle Charte des Königreiches zugestanden worden, jenes kostbare Geschenk, das dem Portugiesischen Volke das Andenken des Fürsten, der sie verliehen, auf ewig theuer machen wird."

Die Königl. Antwort auf die Adresse des Unterhauses wegen Aufhebung der Orangisten-Logen ist am 21sten d. von den Lords des Schatzes den sämmtlichen untergeordneten Behörden dieses Amtes durch ein Circular mitgetheilt und ihnen ihr Verfahren in Beziehung darauf vorgeschrieben worden.

London, vom 26. März. — Die Englischen Blätter würzen die langathmige Prosa ihrer mächtigen Spalten nicht selten mit Knittel-Versen, worin sie politische Gegner verspotten und die Ereignisse des Tages drollig besingen. Zu dem Ergötzlichsten dieser Art gehört ein Gedicht auf die Französisch-Amerikanische Angelegenheit, das in der **Morning-Chronicle** unter der Rubrik „Polizei-Verhandlungen" mitgetheilt wird. In prosaischer Uebersetzung lautet dasselbe wie folgt: „Zwei Fremdlinge von trotzigem Aussehen, beschuldigt des Vorhabens, den öffentlichen Frieden — und sich die Hälse — zu brechen, wobei Justiz und Chirurgie viel zu kuriren bekommen hätten, wurden heute vor den alten Friedensrichter John Bull gebracht. Der Eine nannte sich „Jonathan", der Andere „Monsieur"! beide Sprecher und Schreiber — wer ist das jetzt nicht? — beide in derselben Freischule erzogen, wiewohl Monsieur in der letzten Zeit all' sein Lernen vergessen hat. Der Streit betraf gewisse an Jonathan schuldige Gelder, eine Forderung, die nicht zu bezahlen Monsieur für vornehme Manier halten mochte. Während nun der Eine nach Krämer-Art ungestüm mahnte, sprach der Andere von seiner „Ehre", behielt aber immer das Geld. Endlich ward es mit der Sache Ernst; Monsieur säumte noch immer mit der Zahlung, während Jonathan voll Zorns so weit ging, zu sagen, der Herr mache leere Ausflüchte

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 79 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 5. April 1836.

(Fortsetzung.)

und suche ihn um die Schuld zu prellen. Dies brachte auf Jonathan's Haupt ein ganzes Rollfeuer von „Sacre! — Morbleu! — Peste! — Diable!" und anderen nicht so ganz vornehmen Worten herab, untermengt mit „honneur" u. s. w., aber noch immer keinen Sou. Kurz, Monsieur zeigte mehr Lust, zu fechten, als zu bezahlen; da sagte Jonathan: „Gut, wie ihr wollt, mein Lieber! Wir Yankees, mein' ich, verstehen uns auf das Eine wie aufs Andere, und wir ziehen auf Euch, was Euch gefällt — den Degen oder einen Wechsel." Da man die beiden Helden als Hitzköpfe kannte, so brachte man sie vor Herrn Bull auf das Polizei-Amt in der Nähe der Fleet-prison, d. h. des Schuldgefängnisses, und Monsieur, der darauf gezählt hatte, das Geld zu behalten, wurde nun verpflichtet, einstweilen nur den Frieden zu halten. Beim Weggehen ließ sich der schlaue Jonathan also vernehmen: „Mister, Ihr scheint mir nur wenig Grütze im Kopfe zu haben. Wollt Ihr wissen, wie ich Dummbärte behandle, die da Lust haben, sich Freiheiten mit mir herauszunehmen oder mir Freiheiten zu nehmen, so fragt nur Herrn Bull hier."

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. März. (Privatmitth.) — Die Nachrichten aus Syrien lauten fortwährend traurig. Die Unzufriedenheit erhält immer wieder Nahrung, und besonders ist es das Rekrutirungssystem, was alle Gemüther erbittert. Die Entwaffnungsmaßregel kommt dem Aegyptischen Gouvernement jetzt sehr zu statten; gewiß wären sonst, wenn nicht ein allgemeiner Aufstand, doch theilweise blutige Reaktionen schon erfolgt. Es ist schwer anzunehmen, daß dieser Zustand von Dauer sein kann. Ibrahim Pascha versäumt übrigens nichts, um die Pforte, falls sie diesen Stand der Dinge zu ihrem Vortheil zu benutzen versuchen sollte, kräftig zurückzuweisen; die ganze Grenze Syriens gegen Itschil, Karamanien und Merasche bildet eine fast ununterbrochene Festungslinie mit Geschütz von jedem Kaliber aufs Beste versehen; indessen ist es offenbar, daß dies nur auf die Defensive berechnete Vorkehrungen sind, und sich daraus keineswegs, wie das von Gift und Galle gegen das Aegyptische Gouvernement überströmende Journal de Smyrne behaupten will, auf neue Eroberungspläne des kriegslustigen Ibrahim schließen läßt. — Mit Nächstem wird eine regelmäßige Postverbindung zwischen hier und Aleppo mittels Tartaren ins Leben treten, wofür die Pforte und Mehmed Ali gleiches Interesse haben. — Die Pest ist hier ganz erloschen, aus Macedonien verlautet seit geraumer Zeit nichts mehr von Pestfällen und auch in Smyrna haben die kürzlich berichteten verdächtigen Krankheitsfälle keine weitere Folge gehabt. — Aus Bosnien ist die Anzeige von neuen Unruhen hier eingegangen. Man hegt jedoch dieserwegen nicht die geringste Besorgniß. Ali Pascha von Herzegowina hat den Auftrag erhalten, zur Unterdrückung dieses Aufruhrs mitzuwirken.

Jassy, vom 14. März. (Privatmitth.) — Die verbannten Bojaren sind zurückberufen worden, sie scheinen aber entschlossen, von dieser Gnade des Fürsten keinen Gebrauch machen zu wollen. Was man hinsichtlich der Beschwerdeschrift bisher nur unbestimmt erfuhr, hat volle Bestätigung erhalten. Die Kaiserl. Russische Regierung, so wie die hohe Pforte haben selbe empfangen und wie es sich von den stets billig denkenden Regierungen erwarten ließ, so wird nicht nur von Russischer, sondern auch von Seite der hohen Pforte dem Gesuch der 150 Bojaren, hinter welchen die große Masse des Volkes steht, um eine Untersuchungs-Commission sicher entsprochen werden. Der Kaiserlich Russische General Starof, der schon während der Russischen Occupation an der Verwaltung der Moldau Theil nahm, soll zu diesem Ende als Chef der Commission demnächst hier eintreffen und auch Herr v. Rückmann den Auftrag bekommen haben, sich zu demselben Zwecke hierher zu begeben. (Siehe den nachstehenden Artikel.) Die Türkischen Commissarien werden ebenfalls erwartet. Es ist sonach nur zu wünschen, daß die Commission im Geiste der Unbefangenheit nach Recht und Gewissen prüfen und so an ihre Höfe berichten möge. Ihr Ruhm und Verdienst würde um so größer sein, da man im Voraus überzeugt ist, daß Mammon bereit ist wie bisher seine Rolle auf eine imposante Weise zu spielen, und gewiß jede Intrigue ins Werk gesetzt werden wird, um das Recht zu bemänteln. — Man spricht auch davon, daß an die K. K. Oesterreichische Regierung theilweise Beschwerden gerichtet worden seien und wenn sich dies bestätigt, so darf man, so weit es die, jeder Einmischung abholde Oesterreichische Politik räthlich findet, einer kräftigen Verwendung im Sinne des Rechts versichert sein. Siegt aber dieses Recht, so ist kein Zweifel, daß Fürst Sturdza veranlaßt werden wird, zu resigniren und das Land somit gerechte Hoffnungen auf eine bessere Zukunft haben darf. Wer in diesem Falle den Fürstenthron einnehmen sollte, darüber ist schon viel gesprochen worden. Viele finden es vortheilhafter für das Land, wenn ein fremder Prinz zu bewegen wäre, die Fürstenwürde — natürlich unter veränderten Bedingungen und mindestens mit dem Erblichkeitsrechte — anzunehmen, und ihre Augen sind dabei vorzugsweise auf einen der Söhne des großen Feldherrn im Oesterreichischen Nachbarstaate gerichtet. Dies sind indessen nur

fromme Wünsche, deren Erfüllung wichtige Rücksichten und Interessen hindernd im Wege stehen. Die auf ungesetzlichem Wege hier einberufenen sogenannten Volks-Deputirten sind genöthigt worden, die Stadt wieder zu verlassen.

Moldau. — Botoschan vom 19. März. Nachrichten aus Jassy zufolge, war daselbst die von Seite Rußlands zur Untersuchung der gegen den Fürsten Michel Sturdza erhobenen Beschwerden delegirte Commission bereits angekommen. Sie besteht aus dem Generalkonsul Baron Rückmann, zwei Generalen, worunter der durch seine Theilnahme an der Organisation der Fürstenthümer bekannte General Starof und aus dem Obersten Loprandi, welcher bekanntlich beim Ausbruch des Russisch-Türkischen Krieges Jassy besetzt und den Ex-Hospodar Janitza Sturdza, der noch immer in Kischenow, der Hauptstadt Bessarabiens sich aufhält, gefangen genommen hat. Die von Seite der Pforte ernannten Kommissaire wurden ebenfalls erwartet und es soll die diesfällsige Wahl des Großherrn nicht auf den Schwiegervater unseres Hospodars, den Fürsten Stephanaki Wogoridis, sondern auf andere Türkische Würdenträger gefallen sein. Auf das Resultat der Untersuchung ist man um so gespannter, als es nunmehr keinen Zweifel unterliegt, daß die gegen die Regierung erhobenen Beschwerden leider nur zu gegründet sind, und daß wirklich unerhörte Mißbräuche stattgefunden haben und noch immer stattfinden, — Mißbräuche, auf welche die von den Schutzmächten garantirte, von dem Fürsten und dem Lande beschworne Verfassung die Strafe der Absetzung verhängt. Fürst Sturdza dürfte demnach einen um so schwerern Stand haben, als auch der frühere Justizminister Lupuschorn Balsch sehr gravirende Aussagen gegen Se. Durchlaucht gemacht, und man dem letzteren öffentlich und ungestraft Dinge nachsagt, gegen deren Wiederholung meine Feder sich sträubt. Daß unter diesen Umständen die Stimmung des Landes entschieden gegen den Fürsten Sturdza ist, ist leicht zu begreifen. Besonders groß ist die Unzufriedenheit des Landmannes, den die Steuererhöhung um so empfindlicher drückt, als er bei der gänzlichen Steuerfreiheit des zahlreichen sehr begüterten Adels fast ganz allein die Staatslasten trägt, und im verwichenen Winter im Widerspruch mit der Verfassung, welche vierteljährige Ratenzahlungen vorschreibt, der ganzjährige Steuerbetrag auf Einmal und in Voraus binnen 30 Tagen abgeführt werden mußte, was bei der bekannten Armuth der landwirthschaftlichen Klasse und bei dem Umstande, daß der entlassene Wisternik Nikolaki Kanta den mit der Steuerverwaltung beauftragten Isprawniks (Präfekten) für den Fall, daß die ganzjährige Steuersumme nicht binnen der anberaumten Frist eingehen dürfte, mit Amtsentsetzung, Execution und sonstigen Strafen gedroht, nicht ohne beispiellose, ja kannibalische Zwangsmittel bewerkstelligt werden konnte. Wie groß übrigens das Mißvergnügen, die Unordnung und Aufregung im Lande sei, mag man aus der Thatsache ermessen, daß die kaum zusammengetretene Deputirten-Versammlung von den zahlreichen Unzufriedenen aus Jassy mit Hülfe des Volkes vertrieben worden, weil der Hospodar zum zweitenmale versucht hat, mit gänzlicher Umgehung der Verfassung die Deputirten eigenmächtig und nach Gefallen zu bestimmen und einzuberufen, wodurch viele Unwürdige in der Eigenschaft von Deputirten unerwartet in Jassy erschienen. Nur des Beispiels wegen bemerke ich daß unter diesen vom Fürsten eigenmächtig Einberufenen ein gewisser Skogihorn aus Herza ist, der als Schleichhändler allgemein bekannt und noch schändlicherer Vergehen berüchtigt ist. — Gleich auf die Kunde von der Ankunft der Russischen Untersuchungs-Commission hat der bekannte kürzlich entlassene Minister Kanta Jassy verlassen, um sich auf seine Güter zu begeben.

Griechenland.

[Triest, vom 24. März. (Privatmitth.) — Während der Anwesenheit der Könige von Baiern und Griechenland auf Syra wurden mehrere Notabeln von denselben zur Tafel gezogen. Namentlich widerfuhr diese Ehre zweimal dem Chef des sehr geachteten Handlungshauses „Ralli". Bei einem solchen Diner brachte Se. Maj. der König von Baiern folgenden Toast, weil so die Unterhaltung geführt wurde, in Italienischer Sprache aus: „I Greci hanno acquistato molto nella mia opinione". (Die Griechen haben viel in meiner Meinung gewonnen).

Gemäß einer im **Moniteur** vom 13. März enthaltenen Bekanntmachung des Rothschildschen Hauses in Paris sollte die dem Tilgungs-Plan entsprechende Verloosung und Heimzahlung griechischer Obligationen, nach dem Nationalwerthe, am 19ten d. M. im Comptoir des gedachten Banquier-Hauses, in Gegenwart sowohl des Königl. Griechischen Gesandten, Generals Kolettis, als der Abgeordneten sämmtlicher drei garantirenden Mächte öffentlich vorgenommen werden. Gewiß der schlagendste Beweis gegen die so vielfältig verbreiteten Artikel über den Mangel an Vertrauen, welches die Griechische Regierung sowohl bei den Inhabern ihrer Schuld-Verschreibungen, als bei den verbündeten und garantirenden Mächten genieße. — Das Land genießt fortwährend des tiefsten Friedens, und das immer fester wurzelnde Vertrauen auf Erhaltung der öffentlichen Ordnung war selbst durch die Kunde eines neuerlichen räuberischen Einfalles von der Türkischen Grenze herüber nicht einen Augenblick erschüttert worden, indem man erfuhr, daß eine bis in die Gegend von Missolunghi vorgedrungene Rotte schlechten Gesindels vor den schnell gegen sie anrückenden Königlichen Truppen eiligst die Flucht ergriffen hatte, um, wo möglich, der strafenden Gerechtigkeit noch zu entrinnen. — In dem Militair dauern die Reductionen fort, um die für dasselbe erforderlichen Ausgaben, die Phalanx einbegriffen, mit 5 Mill. Drachmen bestreiten zu können. Es wurden 4 Bataillone Infanterie, 3 Eskadronen Uhlanen und 4 Compagnieen Artillerie beibehalten, dagegen die irregulairen Bataillone, die Palikaren, vermehrt, und man glaubt, daß mehrere alte Chefs derselben, wie Griva, Zavellas, zu Festungs-Kommandanten

statt der abgegangenen Baierischen Offiziere würden ernannt werden. Das Armee-Ministerium wird bei der, wie man fürchtet, tödtlichen Krankheit des Herrn Generals Schmalz wahrscheinlich mit Herrn Church besetzt werden, der in Griechenland einheimisch und schon Mitglied des Staatsraths ist. Ein Vortheil und Fortschritt ist die Trennung des Marine-Ministeriums von ihm, und es hat allgemeine Freude gemacht, daß dasselbe dem Hydrioten Antonio Kriſis, dem ersten Seehelden und einem der edelsten Männer von Griechenland, anvertraut wurde. Auch sonst hat es Veränderungen in der Verwaltung, den Moirarchien, den Nomarchien, so wie in einigen Ministerien gegeben. Herr Praidis ist im Ministerrum des Innern von Herrn Drosos Menzolos, einem erfahrnen und in Deutschland gebildeten Manne ersetzt worden, auch Herr Theocharis vom Finanz-Ministerium entlassen. Er nimmt den Ruf eines durchaus rechtschaffenen Mannes aus den Geschäften mit sich, dem es freilich in manchen Fällen an Energie und höherer Einsicht gefehlt. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt; man spricht von einem im Auslande bethätigten Diplomaten, dem dieser Posten solle anvertraut werden. Vor der Hand ist als Generaldirektor Hr. Lassonis, der Leidensgefährte von Alexander Ypsilanti, in demselben angestellt, und Herr Jacobaky Schiso, dem schon das Aeußere, das Königliche Haus, die Kirche und der Kultus obliegt, mit Führung desselben beauftragt. Derselbe hat auch während der Abwesenheit des Herrn Staatskanzlers den Vorsitz im Ministerrathe geführt, und es scheint, daß man mit seinen Diensten sehr zufrieden ist. In Athen wird fortdauernd viel gebaut, aber der Piräus kann sich noch nicht von den Folgen der Seuche erholen. Man hält ihn seitdem für ungesund, und viele schöne Häuser stehen geschlossen. Die Waaren, wie sie ankommen, gehen gleich nach Athen ab, und mehr als hundert Wagen sind auf der neuen Chaussee immerwährend mit dem Transport der Güter und Personen zwischen dem Hafen und der Stadt in Thätigkeit. — Aus Ancona wird vom 8. März nichtsdestoweniger geschrieben, daß in Acarnanien (Griechenland) eine Insurrection ausgebrochen ist. Zweck des Aufstandes war Vertreibung der Baierischen Truppen aus Griechenland. An der Spitze stand ein gewisser Zonca. Die reicheren Familien von Patras sollen sich geflüchtet haben, weil sie einen Einfall von Klephten besorgten. (A. Z.)

Miscellen.

(Aus der Kunstwelt.) Breslau, den 4. April. Clara Wieck hat am 2. April Breslau verlassen, und ist nach Leipzig zurückgekehrt. Es ist indessen leicht möglich, daß Schlesien sie in diesem Sommer wieder sieht und hört, da sie vielleicht Salzbrunn besuchen wird. — Die nächsten musikalischen Genüsse wird unserer Stadt das binnen Kurzem beginnende Gastspiel der Mad. Schröder-Devrient (die gestern Nachmittag hierselbst eingetroffen ist) bereiten. — Demnächst hören wir wahrscheinlich auch die Gebrüder Ganz aus Berlin. — Ein sehr ausgezeichneter Genuß steht uns endlich für den nächsten Juni bevor, in welchem Monate die vier Gebrüder Müller aus Braunschweig, deren einziges Quartettspiel europäischen Ruf gewonnen hat, Breslau besuchen wollen. Sie denken ein Abonnement auf sechs Abende à 4 Rthlr. zu eröffnen, wozu bereits vorläufige Anmeldungen von dem Herrn Musikhändler Cranz angenommen werden. Es steht zu wünschen, daß diese nicht spärlich ausfallen mögen, damit die Künstler, die eine weite Reise zu uns nicht scheuen, ihr Unternehmen im Voraus einigermaßen gesichert sehen. A. K.

Berlin, den 30sten März. Professor Rabe weiset in der heutigen Spener'schen Zeitung nach, wie es eigentlich zuging, daß die Franzosen die Victoria vom Brandenburger Thor ohne das Siegeszeichen nach Paris brachten. Der Geh. Ober-Baurath Langhans fand das Siegeszeichen zu kleinlich für die Statue und wollte es durch ein größeres ersetzen. Deshalb nahm er dasselbe 1805 herab und in seine Wohnung, und die Franzosen erfuhren von diesem Umstande sonderbarer Weise nicht das Mindeste. Als 1814 die Aufstellung des wieder eroberten Denkmals auf der ursprünglichen Stelle erfolgen sollte, erinnerte sich Ober-Baurath Moser des Siegeszeichens und ermittelte es durch den Kupferschmied, der die Abnahme besorgt hatte, in Langhans Hause unter altem Tand und Trödel.

Paris, den 25. März. Der Herzog v. Sunderland hat drei der schönsten Gemälde von Murillo und Velasquez aus der Sammlung des Marschalls Soult gekauft. Man macht der Civilliste Vorwürfe, daß sie so kostbare Gemälde außerhalb Landes gehen lasse.

(Eingesandt.) Begas Lurleysage (welche in der letzten Nummer dieser Zeit. erwähnt wurde) behandelt die bekannte Rheinsage, nach welcher auf dem Lurleyfelsen bei Goarsheim die Lurleynixe oder Lurleyfee (der Setzer setzte Lurleyfer) durch ihr Saitenspiel die Schiffer an den Felsen zog, wo sie strandeten. Das Gemälde hat große Schönheiten — die Kopfbekleidung ist ein Maler-Meisterstück — allein mit Unrecht zieht man dasselbe dem poetischeren Bilde desselben Meisters: Uhlands Jungfrauen, vor. Der Betrachter begreift nicht recht den melancholischen Blick der Zauberin, welche durch ihre süße Kunst die Unschuldigen ins Verderben lockt! Und doch ist für ein Gemälde, das auf das Gesicht berechnet ist, die Anschaulichkeit, ja Augenscheinlichkeit der Idee das oberste Erforderniß.

(Aus der Gelehrten-Welt.) Paris, den 25. März. Es ist neulich des vortheilhaften Kontrakts Erwähnung geschehen, den Herr v. Chateaubriand wegen der Herausgabe seiner Memoiren geschlossen hat. Ein Journal sagt heute über diesen Schriftsteller: „Herr von Chateaubriand befand sich, nachdem er die höchsten Staatsämter bekleidet, Frankreich auf Congressen an den Höfen der Fürsten vertreten, und endlich alle seine Würden und Ehrenstellen freiwillig niedergelegt hatte, in einer Lage,

die seine Freunde sogar wegen der äußern Existenz des Mannes, der seinem Vaterlande so großen Ruhm gebracht, in Besorgniß setzte. — Seine Freunde thaten sich daher zusammen und stifteten eine Gesellschaft, die die Herausgabe der noch ungedruckten Werke des berühmten Mannes übernommen hat, die sich außer den Memoiren, welche erst nach seinem Tode erscheinen werden, in seinem Pulte befinden. Es sind dies Darstellungen der zu Verona gepflogenen Verhandlungen, und ein Werk über den Spanischen Krieg im Jahre 1823. — Wir wollen, fährt das Journal fort, nicht so indiserte Enthüllungen machen, wie man neulich in Betreff der Memoiren gemacht hat, denn diese betheiligen die Persönlichkeit zu sehr. Wir können nur sagen, daß die Zukunft des großen Schriftstellers von nun an gesichert ist, und er jetzt den Abend seiner Tage in Ruhe genießen kann.

Leipzig, vom 23. März. — Heute trat hier Herr Professor Fleischer — des berühmten Silvester de Sacy Schüler und Freund — nachdem er einen ehrenvollen Ruf nach St. Petersburg abgelehnt halte, die durch des verdienstvollen Rosenmüllers Tod erledigte ordentliche Professur der orientalischen Sprachen, mittelst einer Rede **de lingua arabica vulgari**, an; er hatte sich bereits am 19ten d. durch seine auf dem philosophischen Katheder öffentlich vertheidigte, kritische Dissertation **De Glossis Habichtianis in quatuor priores tomos MI noctium** habilitirt.

Englische Skizzen von Deutschland. Bei den Herren Whittacker in London wird binnen Kurzem ein, ihrer Ankündigung zufolge, überaus belehrendes und erschöpfendes Buch über Deutschland und seine Bewohner erscheinen. Es wird den Titel führen: „Skizzen von Deutschland und den Deutschen, nebst einer Reise durch einen Theil von Polen, Ungarn und der Schweiz", von einem in Deutschland wohnenden Engländer. Es wird uns in diesem Werke eine vollständige Entwickelung der verschiedenen socialen, politischen und literarischen Verhältnisse von Deutschland versprochen.

(Mag. d. Ausl.)

(Eisenbahnen.) Stand der Angelegenheit. Die öffentliche Meinung spricht sich nunmehr in England, in den Niederlanden, in Deutschland wie in Oesterreich dafür aus, daß die große Angelegenheit aus dem Bereiche der Geldspeculation möglichst in den Kreis des Gemeingeistes hinüber gespielt werden müsse. Man fordert überall a) eine Prüfung der Unternehmung in volkswirthschaftlicher und politischer Beziehung, b) eine Einschränkung der dabei möglichen Agiotage, c) eine Behinderung der zu planlosen, vereinzelten, überhäuften Anlagen. Diejenigen, die zuerst und am begeistertsten die rasche Ausführung aller Projekte begehrten, bestehen jetzt aufs eifrigste auf dieser höhern Kontrole. Wir finden hierin eine glänzende Genugthuung für unsere so sehr mißverstandene Ansicht, die wir in dieser Zeitung vom 26. Januar niederlegten; wir durften uns nicht schmeicheln, daß unsere Meinung sobald die öffentliche werden würde. Obgleich wir mit diesem Stande der Angelegenheit zufrieden sein müssen, so wollen wir doch nicht verhehlen, daß man in dem Abtrennen der Eisenbahnsache von aller Agiotage und Privatspeculation sehr leicht die richtigen Grenzen überschreiten könne. Fordert man zu viel Garantien des gemeinen Nutzens, so legt man Opfer auf, die leicht allzuschwer fallen. Schließt man jede Actienspeculation aus, so lähmt man das Prinzip aller ökonomischen Unternehmungen, den natürlichen Eigennutz, und behindert die Ausführung. Die öffentliche Meinung geht gar zu gerne von einem Extreme ins andere; in der Mitte allein kann sie die Wahrheit erreichen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die gehaltreichen Debatten in der Allg. Zeit. — Neue Data. Berlin, vom 21. März. (H. C.) Die Unterzeichnungen zu der Berlin-Stettiner Bahn, haben bei einem Anschlage von $2\frac{1}{2}$ Mill. bereits 5 Mill. überschritten. Die Actien sind nicht **au porteur** gestellt, und das provisorische Comité richtet sich bei der Vertheilung nicht nach den willkürlichen Unterzeichnungen, sondern nach der persönlichen Solidität des Betheiligten. Somit hat diese Unternehmung von vorne herein sich einer tüchtigen Grundlage zu erfreuen und dürfte dem Schwindelgeiste nicht verfallen. Wir empfehlen ein ähnliches Verfahren auch für manche andere projektirte Bahn. $\frac{1}{2}$ pCt. ist bereits zum Behufe der Vorarbeiten eingezahlt, welche nntersuchen sollen, ob das Unternehmen rentirt. Die Berlin-Potsdamer Actien sind von 125, einer enormen Höhe, auf 118 gefallen. — Wien, vom 20. März. Die Anlegung von Eisenbahnen bildet jetzt hier das Tagesgespräch. Mit dem Bau derjenigen, welche das Haus Sina projektirt hat und über Baden, Wiener-Neustadt nach Ungarn führen will, wird gleich nach erhaltener Allerhöchster Sanction begonnen werden. In (Ungarn soll auf dem Landtage das Expropriations-Gesetz bereits angenommen sein.) Diese Straße, welche eine der besuchtesten um Wien ist, verspricht für die Unternehmer wie für das Publikum bedeutende Vortheile. Die Stadt Baden, ein Badeort, 2 Posten von Wien, welcher seit einigen Jahren aus der Mode gekommen, kann dadurch wieder in Aufnahme kommen. — Wien, vom 23. März. Nach einer Bekanntmachung des Comité der Wiener Bochnia-Eisenbahn-Unternehmung, d. d. Wien 21. März ist nun die Repartition der Actien erfolgt. Sechs tausend Stück Actien, im Betrag von 6 Mill. Gulden, waren zu vertheilen, und für 27,490 Stück im Betrag von 27,490,000 Gulden hatten sich Unterzeichner gemeldet. Die Repartition der 6000 St. unter die Subscribenten ist auf Grundsätze der Billigkeit basirt. Nur die Unterzeichner auf eine Actie und auf 2 Actien erhalten, was sie begehrt haben, alle übrigen nur nach einem proportionellen Verhältniß einen Theil der gewünschten Zahl Actien. Von 50 Actien an werden nur 10 pCt. bewilligt; für 18,013 angemeldete St. Actien erhalten die Unterzeichner sonach nur 1804 wirkliche

Actien. — Aus dem Badischen, vom 22. März. Unsere Regierung hat in Betreff einer, in unserm Großherzogthum anzulegenden Eisenbahn den zweckmäßigsten Weg eingeschlagen, indem sie vorerst jene allseitige Prüfung des ganzen Unternehmens vornahm, welche eine so wichtige Sache erfordert. Zu dem Ende hat sich dann in der Residenz ein Comité gebildet, welches der Regierung fördernd zur Seite steht und mit ihr die nöthigen Vorarbeiten einleitet. Der Minister des Innern ist Präsident des Comité's, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: Staatsrath Nebenius, Geh. Refrendär Stößer, Finanzrath Regenauer, Obrist und Unter-Chef des Generalstabes, Fischer, Baurath Sauerbeck und Professor Dr. Bader. In den letzten Tagen trat noch der Ober-Postdirektor Mollenbeck hinzu. Die Richtung der Bahn ist bereits nach dem Plane der Techniker bestimmt, und es dürften wohl nur wenige Abweichungen davon stattfinden, wie sie da und dort durch das mehr oder weniger günstige Terrain bedingt werden. Im Laufe dieser Woche wird nun der Hauptvortrag der technischen Mitglieder des Comité's über den Zug, die Richtung und den Betrieb der Eisenbahn stattfinden, sodann dürften demnächst die Notabeln des Landes, etwa in der Osterwoche, einberufen werden, worauf dann sogleich die endliche Entscheidung der Regierung erfolgen wird, in wie weit diese nämlich selbst sich bei dem Unternehmen interessiren, oder einer Aktiengesellschaft dasselbe überlassen wird. Jedenfalls darf man versichert sein, daß die Regierung eine solche Anordnung treffen wird, daß kein so verderblicher Papierhandel mit den Aktien getrieben werden kann. Zu der projektirten Nürnberg-Bamberg-Koburger Eisenbahn sind in Bamberg bereits aus der Ferne bedeutende Anmeldungen zu Uebernahme von Actien eingetroffen. Das rasche und bedeutende Steigen der Nürnberg-Fürther Actien scheint den Kapitalisten neuen Muth eingeflößt zu haben. — London, den 25. März. Der Kanzler der Schatzkammer hat erklärt, wenn die zwischen London und Dublin mittelst einer Eisenbahn und einer Dampfschifffahrt in 14 Stunden zu bewerkstelligende Communication nicht über 2 Millionen Pfund kosten sollte, würde sich der Staat dafür interessiren, da eine solche Verbindung, wenn auch keine Handelsvortheile, doch bedeutende Ersparnisse im Postwesen herbeiführen würde.

Die Breslauer Sänger-Dioscuren.

Man nennt Schlesien und Breslau insbesondere das liederreiche. Man hat aber dann wohl nur die Carmina im Auge, die — mit einem schlesischen Dichter zu reden — „bei Trau-, Schau-, Hoch- und noch anderen Zeiten und Gelegenheiten" in großer Masse geschrieben, abgelesen oder gar abgesungen werden. Das eigentliche Lied, diese improvisirte Ausströmung des vom Leben aufgeregten Gemüthes, ist wohl in Schlesien und insbesondere in Breslau auch selten. Wir haben Leute genug, die Gedichte säuberlich auf Goldschnitt schreiben, in die Druckerei schicken und Schwarz auf Weiß in tausend Exemplaren in's Publikum bringen; ach! das ist ja das Traurigste dieses papiernen Zeitalters, daß auch die Poesie zu Papier gemacht wird. Wo sind die Sänger, die ihre Lieder singen, wie die Vögel, ohne zu fragen, was die Welt sagt, zufrieden, wenn ein munteres Schäferpaar lauscht? die tausend Herzen durch ihre Reime erfreuen und nicht einmal auf den Gedanken kommen, sie zu sammeln und in einem niedlichen Einbande herauszugeben? die in ihrer nächsten Umgebung der herzlichsten Anerkennung genießen und nicht versucht werden, auch außer der Heimath gekannt und genannt werden zu wollen? Ich weiß — vielleicht bin ich aber ein Unwissender — ich weiß deren nur zwei in unserem Breslau und von diesen will ich etwas in die Zeitung schreiben.

Wie viele Jahre singen uns die zwei G. (Geisheim und Grünig) ihre allerliebsten Liederchen? Beide sind über dem muntern und ernsten Singen unvermerkt aus den Jahren der Jugend getreten. Wer hat nicht die Lerchenähnlich zwitschernden Liedchen des Ersten und die Rothkehlchenähnlich lispelnden Strophen des Zweiten gehört und liebgewonnen? Und doch sind diese Lieder nur in einigen Liederbüchern hiesiger Kränzchen zu finden. Niemand hat sie gesammelt, Niemand hat sie Fremden zugänglich gemacht; und die beiden Liederdichter selbst sind die Letzten, die sich das einfallen ließen. Ich finde darin etwas ungemein Wohlthuendes und Anmuthiges; ich glaube nicht im Jahre 1836 zu leben, wo ich nicht ausgehen kann, ohne Gefahr, über einen namhaften Schriftsteller zu stolpern, sondern in jenem goldnen Zeitalter, wo alles dichtete, ohne einen Vers zu schreiben. Und dennoch thut es mir leid, daß diese Liederchen mit denen, die sie auswendig kennen, zu Grabe gehen, daß sie auf Breslaus Mauern beschränkt bleiben sollen. Ich möchte durch diese Zeilen gern einen geeigneten Mann bereden, das Buch der Lieder von Geisheim und Grünig aus dem stillen Kreise, in welchem es lebt, in die große Welt einzuführen. Dazu können die Dichter wohl die Hand bieten, ohne dem schönen Charakter den Improvisatoren zu entsagen: sie müßten das Ganze als ein Angedenken für die Ihrigen betrachten.

— h —

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um 3 Uhr sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmsdorf den 30. März 1836.

E. Ueberschär, Pastor.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 30. März früh um 9 Uhr an Lungenlähmung plötzlich erfolgten Tod der Frau Henriette Wilhelmine Kirbs, geb. Hohberg, zeigen hiermit, um stilles Beileid bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 4. April 1836.

Todes-Anzeige.

Den 29. März d. J. Abends um 11 Uhr starb mein innigst geliebter Vater, der Königliche Stadtrichter und Graf v. Althansche Justitiar Franz Volkmer, nach 5monatlichen Leiden an der Brust- und Gehirn-Wassersucht, in einem Alter von 66 Jahren und 2 Monaten, welches ich entfernten Freunden und Bekannten tief betrübt, aber auch mit der tröstenden Ueberzeugung ergebenst bekannt mache, daß seine anerkannte Rechtlichkeit und lange Dienstthätigkeit hieselbst ihm ein freundliches Andenken sichert.

Mittelwalde den 31. März 1836.

Luise Volkmer, und im Namen meiner Schwester Amalie und ihres Ehegatten, des Kaufmanns C. M. Dietrich in Berlin.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 5. April zum erstenmale: „Maria Tudor." Drama in drei Tagesabtheilungen von Victor Hugo. Aus dem Französischen übersetzt von Th. Hell

In den nächsten Tagen dieser Woche wird Madame. Schröder-Devrient ihre Gastspiele beginnen.

Unsern Kunstfreunden zeige ich hierdurch an: daß ein Gemälde vom Maler Emil Ebers

„Ein Ritter mit seinem entführten Liebchen vor seiner Burg anlangend"

vor dessen Absendung in der Zeit vom 3ten bis 8ten April incl. im Locale der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft öffentlich ausgestellt werden wird.

Dr. Ebers,
d. Z. Secretair der Kunstabtheilung der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Destillateur Oettinger hieselbst ist der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu haben vermeinen, ad terminum liquidationis den 6ten Juli d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hilliges vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Schiemann, Werner und Jüngel vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwanigen Vorzugsrechte anzuführen und ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, die etwa in Händen habenden Schriften aber zur Stelle zu bringen haben. Die ausbleibenden Gläubiger haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die jetzige Masse werden präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Glogau den 11ten März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zur Kaufmann C. H. Heinitzschen Concurs-Masse gehörigen Effekten und Waaren, bestehend in Weinen, Tabacken, Colonial-, Farbe- und Material-Waaren, werden auf den 5. Mai c. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, in dem Gewölbe des C. H. Heinitz, hierselbst am Markte belegen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige einladen.

Bunzlau den 29. März 1836.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht ist das öffentliche Aufgebot folgender verloren gegangener Documente, Behufs der Löschung zur Eintragung angemeldeter Forderungen, nachgesucht worden:

a) des Recognitionsscheins vom 31. December 1822 über 100 Rthlr. Conventions-Münze zur Eintragung auf das Haus des Ackerbürger Michael Boreack in Hoyerswerda für den Schäfer Matthes Doctor in Nardt angemeldetes Kapital;

b) des Recognitionsscheins vom 13. Februar 1824 über 33 Rthlr. Courant zur Eintragung auf das Halbhufengut des Hans Birla in Groß-Partwitz für die Hanne verehel. Zischk geborne Jacobell in Nardt angemeldetes Kapital;

c) des Recognitionsscheins vom 21. November 1822 über 150 Rthlr. Courant zur Eintragung auf den dem Schuhmachermeister Stolle gehörigen Burglehngarten in Hoyerswerda für den Gärtner Matthes Bobran in Zeisig angemeldetes Kapital;

d) des Recognitionsscheins vom 31. December 1822 über 150 Rthlr. Courant zur Eintragung auf den Ackerstücken des Schmiedtmeisters Wilhelm Grenz in Hoyerswerdaer Stadtflur für den Bäckermeister Andreas Gottlieb Prätorius angemeldetes Kapital;

e) des Recognitionsscheins vom 4. März 1826 über 100 Rthlr. Courant zur Eintragung auf dem Ackerstück des Bürgers Johann Gottlob Tausch in Hoyerswerda für den Prediger Gottlob August Leißnig in Kroppen angemeldetes Kapital;

f) des Recognitionsscheins vom 31. December 1822 über 200 Rthlr. Courant zur Eintragung auf dem Ackerstück des Johann Christian Werchari jetzt Gastwirth Schwotasch in Hoyerswerda für den Riemermeister Carl Friedrich Salin daselbst angemeldetes Kapital.

Es werden daher die Inhaber dieser Instrumente, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind und Ansprüche an die fraglichen Documente und den darin gedachten Forderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf den 6ten Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Runge an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine entweder per-

sönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, auch die Documente amortisirt und mit Löschung der Forderungen verfahren werden wird.

Hoyerswerda den 6ten Februar 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht werden die unten bei A. benannten Verschollenen und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, so wie die bei B. aufgeführten unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 13ten Juni 1836 angesetzten Termine zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannten Erben aber mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen und über diesen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben oder der sonst zum Nachlaß Berechtigten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist.

A. Die Verschollenen:

1) Der Johann Carl Joseph Augustin Hessenhofer, geboren den 4. Septbr. 1776, Sohn des Glöckners Johann Hessenhofer zu Prausnitz. Derselbe ist im Jahre 1807 von Troppau aus verschollen. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 77 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
2) Der Lorenz Leppa, geboren den 7. August 1776, welcher sich im Jahre 1798 von hier entfernt hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen in 5 Rthlr. 16 Sgr. besteht.
3) Der Kürschnergeselle Franz Richling, geboren den 20. October 1757, Sohn des Kürschners Andreas Richling. Im Jahre 1806 hat derselbe sich in Pesth in Ungarn aufgehalten, seit jener Zeit aber verschollen. Sein Vermögen beträgt 30 Rthlr. 3 Pf.
4) Die Marianna geb. Jaworek verehel. Porimski, Tochter des Freigärtners Mathias Jaworek zu Trynnek, gegen 45 Jahr alt. Das zurückgelassene Vermögen besteht in 17 Rthlr. 10 Sgr.
5) Der Mathias Joseph Grabisna, geboren den 19. Februar 1770, verschollen im Jahre 1793. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht in 42 Rthlr. 13 Sgr.
6) Der Schuhmacher Jacob Lebek und dessen Ehefrau Catharina geb. Golly. Die letzten Nachrichten von denselben sind aus Wissoka im Großherzogthum Litthauen.
7) Der Franz Lebek, zuletzt barmherziger Bruder in dem Kloster zu Wissoka im Großherzogthum Litthauen.
8) Der Mathias Keller, gegen 47 Jahr alt, Sohn des Häuslers Joseph Keller, hat sich in dem Alter von 16 bis 17 Jahren von hier entfernt. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 112 Rthlr. 15 Sgr.
9) Der Anton Sobierey, geboren den 11. December 1780, Sohn des Schuhmachers Johann Sobierey, im Jahre 1814 angeblich polnischer Soldat in Warschau. Sein Vermögen besteht in 110 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf.
10) Der Schuhmachergeselle Philipp Jacob Otremba, Sohn des Husaren Michael Otremba, jetzt gegen 31 Jahr alt, seit 14 Jahren von hier verschollen. Sein Vermögen besteht in 13 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.

B. Die unbekannten Erben

1) der hier am 14. März 1832 verstorbenen Anna verehel. gewesenen Gensd'arm Goldiz; der Nachlaß besteht in 5 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf., und
2) der am 25. December 1828 im 70sten Lebensjahre verstorbenen Marianna Denderka. Der Nachlaß besteht in 66 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf.

Gleiwitz den 24. Juli 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 1 zu Maltsch gelegene auf 18,980 Rthlr. taxirte, dem Spediteur Paulus v. d. Lippe gehörige Freihaus, bestehend in

a) einem Wohnhaus,
b) einem zweiten kleinen Gebäude,
c) einem Stallgebäude,
d) einem Magazin-Gebäude

soll in termino den 8. September Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Neumarkt den 30. December 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Das unterzeichnete Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen der hiesigen Kaufmannsfrau Henriette Liebner geb. Bovermann der Conkurs eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die rc. Liebner zu haben vermeinen, zum Liquidations-Termin den 16ten Juni c. Vormittags 8 Uhr in das hiesige Königl. Schloß vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwaigen Vorzugsrechte anzuführen, ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, und

die in Händen habenden Schriften zur Stelle zu bringen haben. In dem anstehenden Termine haben die erscheinenden Gläubiger sich zugleich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curators und Contradictors, Herrn Bürgermeister Ludwig zu erklären; auch ist es erforderlich, daß sie in sofern sie den ferneren Verhandlungen persönlich nicht beizuwohnen vermögen, einen der beim hiesigen Gerichte fungirenden, und in Liegnitz ansäßigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hasse, Feige und von Bayer in Vorschlag gebracht werden, mit gerichtlicher, alle vorkommenden Gegenstände und Deliberationen umfassenden Special-Vollmacht versehen, widrigenfalls sie bei allen Berathungen und Beschlüssen nicht weiter zugezogen, vielmehr als den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den hierdurch zu treffenden Verfügungen beistimmend geachtet werden sollen. Die Nichterscheinenden werden in dem unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins abzufassenden Präclusions-Erkenntnisse mit allen ihren Ansprüchen an die jetzige Masse abgewiesen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Parchwitz den 28sten März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die in dem Kämmerei-Dorfe Leuber sub No. 1. belegene freie Erbscholtisei, abgeschätzt auf 14,567 Rthlr. 20 Sgr., soll am 4ten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Neustadt den 14. October 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Rinde-Verkauf.

Zum diesjährigen Verkauf der eichenen Rinde auf dem Stamm im Forstrevier Zedlitz, und zwar in den Walddistrikten Kottwitz, Margareth und Wolke, ist ein Licitations-Termin auf den 12ten April c. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzlei anberaumt. Kauflustige werden eingeladen, sich gedachten Tages hieselbst einzufinden, die darüber festgestellten Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben. Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, die zur Schäle bestimmten Eichen auf Verlangen auch vor dem Termine vorzuzeigen. Zedlitz den 26sten März 1836.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Holzverkauf.

In dem zum Königlichen Forstreviere Zedlitz gehörigen Walddistrikt Rudau, und zwar in dem Antheil Clarenkranst soll am 14ten d. M. früh um 9 Uhr eine Quantität eichen Klafterholz und Spähne, auch mehrere Brennholz-Eichen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle im Holzschlage. Der Forstbeamte ist angewiesen, diese G.hölze auch vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz den 1. April 1836.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bau-Verdingung.

Höherer Anordnung zu Folge soll die Herstellung des Durchbruches und die Regulirung der verwilderten Flußbahn des Neisse-Flusses am Reichenauer Mühlen-Wehr im Frankensteiner Kreise, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es steht hierzu ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 16ten April d. J. von des Vormittags um 10 Uhr bis Abens um 6 Uhr im Wirthshause zu Reichenau an; wozu geeignete Unternehmer, welche im Stande sind ein Kautions-Instrument von sechshundert Thalern entweder in Staatsschuldscheinen oder in Pfandbriefen vorzeigen und deponiren zu können, hiermit eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und nach eingeholter Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Der Kosten-Anschlag und die Licitations-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit, entweder in dem landräthlichen Büreau hieselbst oder bei dem Departements-Bau-Inspektor Herrn Friedrich in Glatz einzusehen.

Frankenstein den 26sten März 1836.

Der Königliche Kreis-Landrath.
v. Dresky.

Auction.

Am 6. April c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 1. April 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Lieferung von Baumaterialien.

Zu dem Bau eines Magazins soll die Lieferung nachstehendrr Materialien dem Mindestfordernden in dem dazu am 6. April 1836 im Geschäftslokale der unterzeichneten Administration Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumten Termin überlassen werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von Hundert und funfzig Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren zu deponiren.

1) 350 Tonnen Kalk zu 4 preuß. Scheffeln,
2) 16 Stämme Kiefern-Bauholz 12 und 13″☐ und 40′ lang,
3) 12 dto. dto. dto. 12″☐ und 30′ dto.,
4) 88 dto. dto. dto. 10 und 11″☐ und 48′ dto.,
5) 78 dto. Sparren 36′ lang,
6) 10 dto. dto. 48′ dto.,
7) 160 Stück kieferne Brettklötzer 15″ Zopf, 16′ lang.

Thiergarten bei Oh'au den 2. April 1836.

Die Mühlen-Administration.

Verpachtungs-Anzeige.

In Krippitz, ½ Meile von Strehlen, sind 32 Morgen gutes cultivirtes Ackerland, welches mit den herrschaftlichen Aeckern grenzt, auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Pachtlustige können die Bedingungen dieserhalb Nicolaistraße No. 9 eine Stiege hoch im Comptoir erfahren.

Zweite Beilage
zu No. 79 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 5. April 1836.

In Juliusburg bei Oels wird eine Besitzung in der Vorstadt, No. 3, wegen Alterschwäche des Eigenthümers für 1200 Rthlr. zum baldigen Verkauf offerirt. Die Besitzung bestehet in einem Hause, worin 5 Zimmer, ein Nebengebäude von 2 Stuben und Küche, einer Wagenremise, einem Pferdestall für 5 bis 6 Pferde, einigen Holz- und Viehställen und großem Hofraum, einem Garten mit Obstbäumen rc., mit einem Fruchthause und einem Sommerhause zum Verschließen, nebst drei Lauben. Der Garten ist durch einen Gärtner regelmäßig eingerichtet und die ganze Besitzung gut verzaunt.

Anzeige.

Beim Dominio Mondschütz, Wohlauischen Kreises, eine halbe Meile von Wohlau, stehen 150 Mutterschaafe zur Zucht, unter denen einige und 60 Stück vollzähnig sind, und 40 Stähre, rein sächsischer Abkunft, aus der bekannten Roth-Schönberger Heerde, zum Verkauf. — Auch können 150 Scheffel Stauden-Sommerkorn und 80 Scheffel Knörricht abgelassen werden.

Einhundert und dreißig zur Zucht taugliche Mutterschaafe sind aus meiner Heerde abzulassen. Bald nach der Schur abgenommen stelle ich den Preis pro Stück auf 3 Rthlr. fest.

Pommerswitz den 28. März 1836.

B. v. Rottenberg.

50 Stück Mütter und
50 Stück Schöpse
mit Körnern gemästet, stehen beim Dominium Rosenthal Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Eine kleine Parthie ächter weißer Zucker-Runkel-Rüben-Saamen liegt zum Verkauf bei Schiller et Müller Herren-Straße No. 27.

An Zuckerrunkelrüben-Anbauer.

Mitte April trifft der neue Transport
ächter weißer Zucker-Runkelrüben-Saamen
ein, den ich hiermit offerire, und worauf ich wieder Bestellungen annehme.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

☞ 1500 Rthlr. ☜

sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. — Das Nähere Gartenstraße Nro. 12, erste Hausthüre 2 Treppen hoch.

Vorzüglicher eilfer Ungarwein.

So sehr das junge Deutschland das alte schmäht, liebt es doch den alten Wein und das mit Recht. Zu den ältesten Weinhandlungen der Schlesischen Capitale gehört „die v. Wathers seel. Erben, jetzt Schaubertsche Salzring No. 15.“ Die Voraussetzung: daß alte Weinhandlungen, deren bewährter Ruf schon vor unserm Jahrhundert begründet und niemals angefochten ist, alte, gute, echte, aufrichtige, von unterirdischer Kellerkunst unverderbte Weine besitzen, wider die es keiner Bundestagsbeschlüsse und Hahnemannscher Proben, und für die es keiner Lobpreisungen in allen lebenden und todten Sprachen mit europäischen und asiatischen Lettern bedarf, möchte sie auch nicht ohne alle Ausnahme richtig sein, wird in Bezug auf die benannte zur vollkommensten factischen Wahrheit. Einsender dieses liebt den Wein, der des Menschen Herz erfreuet und solchen fand er in Nro. 15. preiswürdig in allen Sorten von vorzüglicher Reinheit und Güte, besonders trefflich den — eilfer Ungarwein. Wie er dazu kommt, was ihn veranlaßt, davon zu reden? Ei nun — es scheint ihm, daß die gerechte Selbstachtung einer Weinhandlung, welche sie von allem Selbstlobe in Frakturschrift und halbzölligen Buchstaben abhält, in gewissen Zeit- und Ortsverhältnissen, wo man nur für sesquipedalia verba und Posaunentöne noch einige Empfänglichkeit hat, nicht gehörig gewürdiget wird, und er ist deshalb zu glauben geneigt, es dürfte, wenn auch guter Wein überall nicht des Hedrakranzes benöthiget ist, doch eben nicht überflüssig sein, ganz einfach zu sagen, wo man ihn findet und genießen kann, ohne daß es der Salbey oder der Raute bedarf — „ut faciant tibi pocula tuta.“ *)

C***r.

*) Anspielung auf die Regula Salernitana: Sylvia cum Ruta faciant tibi pocula tuta.

Aufforderung.

Der Destillateur Herr Carl Pönisch wolle gütigst dem unterzeichneten Bureau seinen jetzigen Aufenthaltsort anzeigen, um ein eingegangenes Schreiben an ihn befördern zu können.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die Verlegung meiner Weinstube aus dem Hause No. 18 nach No. 21 Junkernstrasse zeige ich hiermit ergebenst an.

Carl August Franke.

Meinen resp. Kunden zeige ich ergebenst an, daß der Comis Herr Schnabel von heute an aus meiner Handlung entlassen worden ist.

Breslau, den 1. April 1836.

L. Hainauer jun., Riemerzeile No. 9.

Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir die unter der Firma Kaboth und Müller bisher gemeinschaftlich geführte Tuchhandlung mit heutigem Tage aufgehoben, und wird dieselbe künftig unter der Firma G. W. Müller von diesem für alleinige Rechnung fortgeführt werden. Breslau den 31sten März 1836.

Kaboth und Müller.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige empfehle ich meine, Elisabethstraße „zum König von Preußen" befindliche Tuchhandlung mit dem Bemerken, daß meine geehrten Waaren-Abnehmer der reellsten Bedienung und der möglichst wohlfeilsten Preise sich versichert halten können. G. W. Müller.

Bekanntmachung.

Da ich mein Geschäft im Hôtel de Silésie einem andern abgetreten habe, fordere ich daher alle diejenigen hiermit auf, welche glauben sollten, eine Forderung an mich zu haben, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden; indem ich mit meinem Wissen Niemanden schuldig zu sein glaube. Ich fordere aber auch gleichzeitig die mir schuldig gewordenen auf, mich bis zum 20sten d. M. zu befriedigen, da ich später hin die Einziehung der Forderung dem Gericht einreichen werde.

Breslau den 3. April 1836.

Friedr. Linckhusen.

Lokal-Veränderung.

E. Baudouin & Comp., Seiden-Waaren-Fabrikanten aus Berlin,

beziehen die Leipziger Messen mit ihrem Lager schwarzer und farbiger Seiden-Waaren, und haben ihr Lager von der Reichs-Straße No. 537, nach derselben Straße No. 545, eine Treppe hoch, in das Haus des Herrn Jacoby verlegt.

Anzeige.

Einem hohen Adel, sehr geehrten Publikum und resp. Reisenden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zur goldenen Krone käuflich an mich gebracht habe. Durch reelle, prompte und reinliche Bedienung werde ich mich bestens zu recommandiren suchen.

Prausnitz den 6ten April 1836.

F. Wiesinger.

Hôtel de Silésie.

Indem ich mir die Ehre gebe, dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Gastwirthschaft in dem hiesigen

Hôtel de Silésie,
Bischofsstraße No. 5,

mit dem 1. April dieses Jahres aus den Händen des bisherigen Pächters und Verwalters in die meinigen übergeht, halte ich es für meine Pflicht, ohne alle selbstsüchtige Anpreisung und Uebertreibung mit kurzen Worten die Anforderungen zu erwähnen, denen vollständig zu entsprechen ich mich mit allen Kräften bestreben werde. Das Hôtel de Silésie soll nicht nur wie bisher zur Aufnahme und Bewirthung von Reisenden seine großen, freundlichen und eleganten Räume bieten, sondern auch die damit verbundenen Nebenanstalten, an denen hiesige Gäste theilnehmen können, Speiseanstalt, Weinstube und Kaffeehaus mit Billard werden fortgeführt. Beste Qualität Alles dessen, was verabreicht wird, billige feste Preise, aufmerksame und schnelle Bedienung, Sauberkeit und Reinlichkeit in jeder Beziehung werden die Hauptgegenstände meiner Aufmerksamkeit sein, und ich werde dafür zu sorgen wissen, daß die genannten vorzüglichsten Eigenschaften eines Gasthauses nicht etwa nur im Anfange meiner Verwaltung, sondern auch in Zukunft stets in gleich hohem Grade das Hôtel de Silésie auszeichnen. Auf diese Weise hoffe ich den guten Ruf desselben zu erhalten, und, insofern er vielleicht gelitten haben sollte, zu verjüngen und zu steigern. Zugleich verfehle ich nicht, mich der Gunst und dem Zuspruch des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlich zu empfehlen.

Breslau im März 1836.

Julius Petit, Gastwirth.

Anzeige.

Einem hohen Adel und zuverehrenden Publikum nebst respectiven Reisenden gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zum **goldnen Adler** am Ringe übernommen, und schmeichle mir desselben zahlreichen Zuspruchs, als mir in der goldnen Krone hierselbst zu Theil wurde. Für gute Speisen und Getränke zu den billigsten Preisen, und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Prausnitz den 6. April 1836.

Lorenz, Gastwirth.

☞ Selter-Brunn ☜

1836er Füllung

empfing und offerirt

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Unterrichts-Anzeige.

Wir erlauben uns an die geehrten Eltern und Vormünder, welche uns den Unterricht und die Erziehung ihrer Töchter oder Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, die ergebene Anzeige, daß nach der am 29. März in unserer Anstalt stattgehabten Prüfung der neue Lehrkursus mit dem 11. April beginnt, und dieser Zeitpunkt am geeignetsten zur Aufnahme neuer Schülerinnen und Pensionairinnen seyn würde.

Breslau den 2. April 1836.

Die Geschwister Werner,
Vorsteherinnen einer weiblichen Erziehungs-Anstalt,
am Ringe No. 19.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft vorläufig noch fortsetzen werde, und bitte daher, das dem Verstorbenen stets geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Gleichzeitig fordere ich alle Herren Debitoren meines verstorbenen Mannes hierdurch auf, die Beträge ihrer Rechnungen binnen 4 Wochen an mich bei Vermeidung der gerichtlichen Klage zu bezahlen.

Breslau den 30sten März 1836.

Verwittwete Schneidermeister Westphal,
Oderstraße No. 13.

Bleich-Waaren-Besorgungen direct für den Bleichbesitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg übernimmt wie seit einer Reihe von Jahren unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Adreß- und Empfehlungskarten aller Art werden so elegant als einfach, prompt und billigst in meiner Druckerei gefertigt

J. M. Winter, Hummerei No. 20.

Gobinsche wasserdichte Gesundheitssohlen in Stiefeln und Schue zu legen, welche die Füße sehr warm erhalten und vor Nässe bewahren, erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

☞ Den letzten Transport frischen fließenden Astrachaner Caviar ☜

in schönster Beschaffenheit empfing und offerirt

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Dienst-Offerte.

Einem Wirthschafts-Beamten und Rentmeister, wo möglich unverheirathet, kann Unterzeichneter ein vortheilhaftes Unterkommen nachweisen. Der erstere findet sofort und der letztere mit dem 1sten Juli d. J. seine Anstellung. Beide haben eine verhältnißmäßige Caution zu leisten und ihre Qualification durch genügende Zeugnisse darzuthun, die portofrei an mich zu senden sind. Die näheren Bedingungen werde ich sodann Jedem unverzüglich mittheilen.

Neisse den 30sten März 1836.

Der Landschafts-Registrator Philipp.

Zum Meubles- und Spiegel-Einpacken empfiehlt sich J. Uebrick, Breite-Straße Nro. 37. dicht an der Ball-Kaserne im Bäudel.

Ein Goldarbeiter Lehrling
kann mit mäßigem Lehrgelde sogleich unterkommen durch das
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Es ist mir eine alte zweigehäusige goldne Uhr mit einer unächten gelben Kette und einem messingenen Uhrschlüssel verloren gegangen. Wer mir dieselbe zurückgiebt oder mir zu deren Wiederbesitz verhilft, empfängt eine angemessene Belohnung.

Rud. Hilscher, Junkernstrasse No. 19.

Wohnung zu vermiethen.

Am Rathhause (Riemerzeile) No. 12, ist eine sehr freundliche Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermiethen ist Kupferschmiede-Straße No. 19. die 2te Etage. Den Auftrag zur Vermiethung hat der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über.

Ohlauer-Straße No. 17, ist der erste Stock von drei Stuben, drei Kabinets, lichten Küche nebst Zubehör, mit, auch ohne Stallung zu vermiethen und Johanni zu beziehen, Näheres im zweiten Stock.

Vor dem Schweidnitzer Thore ist eine freundliche Sommerwohnung zu vermiethen und Schweidnitzer-Straße Nro. 53. in der Schankgelegenheit zu erfragen.

Albrechtsstraße No. 37. ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben Alkoven, Küche, Keller und Bodengelaß, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und entweder bald oder zu Johanni zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 1sten In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Brühl, Major vom 7ten Inf.-Regmt., von Schweidnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Neumann, Kaufm., von Stettin. Im goldnen Zepter: Hr. Uschner, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Wittenberg; Hr. Steiner, Aktuarius, von Namslau. — Im deutschen Haus: Hr. Tschech, Referendarius, von Gr.-Strehlitz; Hr. Lütke, Partikulier, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Berger, Kaufm., von Bauernheim bei Frankfurt a. M; Hr. v. Berge,

von Tscheschenheide; Hr. Opitz, Dr. med., von Marienbad; Hr. Berliner, Handlungs-Commis, von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Herr v. Blume, Rittmeister, von Gleiwitz; Hr. Loth, Kaufm., von Warschau; Hr. Vaseotto, Kaufm, von Grune; Hr. Lindt, Kaufm., von Frankf. a. M. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Degoczin, Kaufm., von Tillowitz. — Im weißen Storch: Hr. Löwenthal, Kaufmann, von Posen — Im gr. Christoph: Hr. Meisenbach, Schauspieler, von Wien; Hr. Stephan, Garnhändler, von Neustadt; Hr. Ruczek, Lithograph, von Nachod — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Pückler, Lieutenant, von Neisse, Oderstr. No 23; Hr Seybold, Apotheker, von Beuthen a. O., Nicolaistraße No 24; Frau Assessor Vietsch, Herrnstraße No. 26; Hr. Huß, Religionslehrer, von Oppeln, Schuhbrücke Nro. 37; Hr. Baron von Falkenhausen, von Schrebsdorf, Ritterplatz No. 15; Hr. Weigmann, Lehrer, von Strehlen, Schmiedebrücke No. 36; Frau Ober-Steuer-Controlleur Reder, von Neurode, Altbüsserstr. No 36.

Am 2ten. In den 3 Bergen: Hr. Narczynsci, Tribunals-Beamter, von Kalisch. — In der gold. Gans: Hr. Gerloff, Land- und Stadtgerichts-Rath, von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Stammer, Hüttenfaktor, von Neusalz; Hr. Lampe, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Rolland, Kaufm., von Lyon; Hr. Brunner, Kaufmann, von Cöln a. R.; Frau Oberamt. Kienitz, von Peisterwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Hein, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Oppeln. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Busse, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Meyer, Ober-Aufseher, von Brieg; Hr. Barchewitz, Gutsbes., von Schmellwitz. — Im weißen Adler: Hr. Hendel, Kaufm., von Frankfurt a. M. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Liebeskind, Major und Landrath, Hr. v Gladis, Partikulier, Hr. v. Gladis, Lieutenant vom 7ten Hus.-Regmt., sämmtl. von Kosten — Im Privat-Logis: Hr. Cretius, Deposital-Rendant, von Kempen, Klosterstraße No. 83; Hr. Häge, Buchhändler, Frau Inspektor Häge, beide von Schweidnitz, Hummerei No. 3; Herr Weyrich, Privat-Gelehrter, von Freiburg, Kl. Groschenstraße No. 4; Hr. Volkmer, Kaufmann, von Mittelwalde, Ring No 55; Frau Hofräthin Vietsch, von Landeshut, Taschenstraße No. 20

Am 3ten. Im Hôtel de Silésie: Mad. Schröder-Devrient, Hofsängerin, von Dresden. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Köller, Kaufm., von Solingen; Hr. Kühner, Kaufm., aus Frankfurt a. M.; Hr. Haase, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Minnigerode, Berg-Eleve, von Eisleben. — In 2 gold. Löwen: Hr. Hasse, Gutsbes., von Kunersdorf. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Hiller, Kammerherr, von Bitschin; Hr. Fränkel, Kaufm, von Ratibor. — Im deutschen Haus: Hr. Balde, Ober-Post-Direktor, von Liegnitz; Hr. Fürstenthal, Justiz-Rath, von Neisse — Im Rautenkranz: Hr. Wieland, Aktuarius, von Bolkenhain. — Im Russischen Kaiser: Hr. Bechholz, Hofgärtner, von Antonia. — Im Privat-Logis: Hr. Graf York v. Wartenburg, von Klein-Oels, Ritterplatz No. 3; Hr Krügermann, Gymnasial-Lehrer, von Hirschberg, Schmiedebrücke No. 19.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 2. April* 1836.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	*2 Mon.*	142⅛	—
Hamburg in Banco . . .	*a Vista*	—	152
Ditto	*4 W.*	—	—
Ditto	*2 Mon.*	—	151
London für 1 Pfd. Sterl.	*3 Mon.*	6. 26⅚	—
Paris für 300 Fr.	*2 Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	*2 Mon.*	—	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	*2 Mon.*	—	103
Berlin	*a Vista*	100	—
Ditto	*2 Mon.*	—	99

Geld-Course.

	Pr. Courant. Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¾
Kaiserl. Ducaten	—	95¾
Friedrichsd'or	113½	—
Louisd'or	113⅓	—
Poln. Courant	102	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	P.r. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	101⅔	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5		—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	61¼	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	104	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104⅓
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	104	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	—	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 2. April 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. —	- Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Schön.